

SECURITY INSIGHT

FACHZEITSCHRIFT FÜR UNTERNEHMENSICHERHEIT UND WIRTSCHAFTSSCHUTZ

Sicher für die Zukunft bauen

Temporäre, mobile
Videoüberwachung
für Bauprojekte



247kooi.de

März/April
02/ 2022
EPr. 15,- €

www.prosecurity.de

06
SPITZENGESPRÄCH
Dr. Dr. Dirk Freudenberg
Nur wer klare Begriffe hat
kann führen!

10
TITELTHEMA
**NGOs - zwischen
Verlockung und Alptraum**

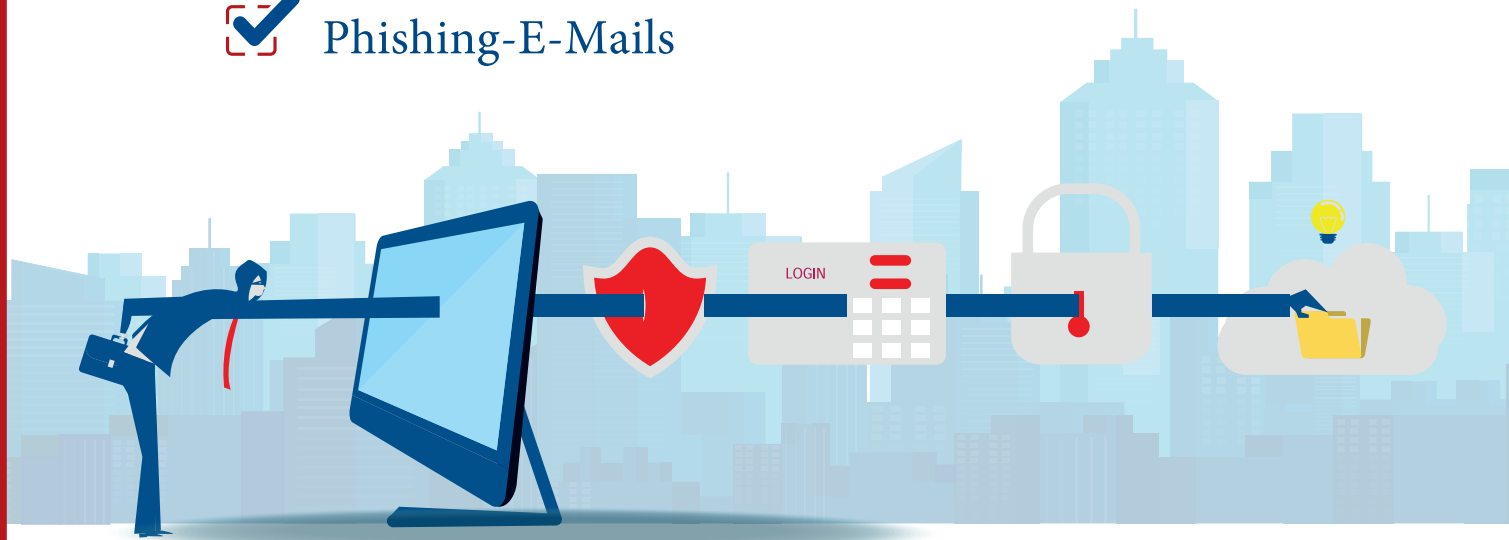


CYBERANGRIFFE

Unsere Unterstützung für die Sicherheitswirtschaft

**ATLAS-Cyberversicherung
bietet Schutz gegen Schäden durch Cyberangriffe**

- ✓ Assistance-Dienstleistungen im Krisenfall
- ✓ Betriebsunterbrechung
- ✓ Computerviren
- ✓ Erpressung
- ✓ Haftpflichtschäden
- ✓ Phishing-E-Mails



SPRECHEN SIE UNS AN
ATLAS Versicherungsmakler für
Sicherheits- und Wertdienste GmbH
Industriestraße 155 | 50999 Köln

bernd.schaefer@atlas-vsw.de
Mobil: 0172/4093207
www.atlas-vsw.de
www.bewachnungshaftpflichtversicherung.de



© Bildrechte www.stock.adobe.com: enjoy25 • zenzen

Wenn die Queen auf dem Tisch tanzt

Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser,



Peter Niggel
Chefredakteur

wir leben in unruhigen Zeiten. Nein, damit meine ich nicht die alltäglichen Horrormeldungen über Krieg und Pandemie, die längst unseren Alltag beherrschen. Hinter den beunruhigenden Schlagzeilen gibt es – oft nur als Randnotiz – Meldungen, die es wert sind, gleichfalls Beachtung zu finden. Die Ablenkung durch das große Weltgeschehen ist der Nebel, in dem Fälscher ihr Handwerk zu neuen „Ganzleistungen“ perfektionieren. Langer Rede kurzer Sinn: Es geht um Deepfake. Der Begriff Deepfake ist ein Kofferwort aus Deep Learning und Fake. Dabei werden mit Hilfe von künstlicher Intelligenz Bilder, Audio- oder Videofälschungen gefertigt, die echte Inhalte vortäuschen. Eine Entwicklung, die noch ganz am Anfang steht und dennoch beängstigende Ergebnisse erzielt.

Das beste Beispiel für die Möglichkeiten der Deepfake-Manipulation war Mitte März, als auf Facebook ein Videoclip auftauchte, der eine vermeintliche Ansprache des ukrainischen Präsidenten Wolodymyr Selenskyj zeigte, in der er die Soldaten seines Landes aufforderte, die Waffen niederzulegen und zu kapitulieren. Eine Fälschung, die zwar von Facebook und seinem Mutterkonzern Meta identifiziert und entfernt wurde, aber über Stunden viral ging.

Der Vorgang verdeutlicht, wie mit Deepfake Nutzer des Netzes an der Nase herumgeführt werden können. Natürlich nutzen innovative Betrüger diese neuen technischen Möglichkeiten. Schon vor einiger Zeit ereignete sich ein Vorfall, bei dem ein britisches Tochterunternehmen vom Chef der deutschen Muttergesellschaft zu einer Zahlung aufgefordert wurde. Die Story kurzgefasst: In Germany sei es schon nach 16 Uhr, im Vereinigten Königreich eine Stunde früher. Da man unbedingt noch eine Zahlung leisten müsse, solle das die Firma in England übernehmen. Damit waren 220.000 Euro unwiederbringlich futsch.

Die Briten waren von der vertrauten Stimme ihres deutschen CEO hinter das Licht geführt worden – sie wurde vom Computer imitiert, Deepfake. Hätten sie damals schon das YouTube-Video gesehen, in dem die Queen während der Weihnachtsansprache auf dem Tisch tanzt, wären sie vielleicht stutzig geworden. Bei genauem Hinsehen, ist zu erkennen, dass der Deepfake-Queen einige Sorgenfalten des Originals fehlen, abgesehen von dem Unfug den sie da redet. Spätestens beim royalen Table Dance muss dann jedem ein Licht aufgehen, dass dies für die über 90-Jährige ein bisschen zu viel des Flotten ist.

Je größer der Bildschirm, auf dem solche Deepfakes zu sehen sind, umso schneller müssen Zweifel aufkommen. Dort lässt sich schneller erkennen, welche Attribute der Kunst-Person fehlen, zum Beispiel das übliche Blinzeln. Dass viele Social-Media-Nutzer sich inzwischen mit dem Display ihres Smartphones begnügen, spielt den Fälschern in die Hände. Ganz abgesehen davon, mit welcher fast kindlichen Gutgläubigkeit sich mancher Zeitgenosse auf die Flimmerkästen einlässt!

Den Deepfakes, schon als Social Engineering 2.0 apostrophiert, wird den Sicherheitsverantwortlichen verstärkte Aufmerksamkeit abverlangt.

Ihr

Peter Niggel

► **TITELSEITE**
 Titelgestaltung: Kooi
 Foto: Sicher für die Zukunft bauen

ab Seite	06	SPITZENGESPRÄCH
		NUR WER KLARE BEGRIFFE HAT KANN FÜHREN! 06
		Mit Dr. Dr. Dirk Freudenberg, Sicherheitsexperte an der Bundesakademie für Bevölkerungsschutz und Zivile Verteidigung (BABZ), sprach Peter Nigg
ab Seite	10	TITELTHEMA
		NGOS - ZWISCHEN VERLOCKUNG UND ALPTRAUM 10
		Bei den Herausforderungen der nächsten Jahrzehnte müssen sie in der Unternehmenssicherheit einkalkuliert werden
ab Seite	15	INTERVIEW
		TEMPORÄRE SICHERHEIT FÜR ZUKUNFTSPROJEKTE 15
ab Seite	18	AUS DER PRAXIS
		SICHERER & HYGIENISCHER ZUTRITT 18
		Gesundheitsmanagement trifft auf Zutrittssystem
		GLÜHBIRNEN STATT KERZEN UND KOCHPLATTEN STATT HOLZÖFEN 20
		Entlegene Dörfer im Senegal bekommen Elektrizität



10

		FÜR DIE BESONDERE AUSZEIT AM AIRPORT 22
		Access-Experte Wanzl und ICT.aero nutzen Synergien
		BESONDERE HERAUSFORDERUNGEN BRAUCHEN BESONDERE LÖSUNGEN 24
		Schutz anspruchsvoller Gäste und hochwertiger Ausstattung mit der Wisenet X-Reihe und Wisenet WAVE
		SMARTES WOHNEN 26
		Neue Möglichkeiten für Mieter
ab Seite	28	AUSTRIA INSIGHT
		DIE MACHT DES GELDES: SCHEIN ODER NICHT SCHEIN IST HIER DIE FRAGE 28
ab Seite	32	IM FOKUS
		ZWISCHEN GOLDDRAUSCH UND APOKALYPSE 32
		Die Nachfrage nach neuen Rohstoffen wird die geostrategische Landkarte verändern
		WARUM KONFLIKTE IM UNTERNEHMEN WICHTIG SIND 34
		KRIEG IM CYBERLAND 36



15



38

ab Seite	38	AUS DEN VERBÄNDEN
		Die langfristige Herausforderung ist „das chinesische Erfolgsmodell“ 38
		Sicherheitstagung von BfV und ASW im Zeichen des Ukraine-Krieges und des Systemkonfliktes
		BVSW begrüßt zwei neue Beiratsmitglieder 40
ab Seite	41	DIENSTLEISTUNGEN
		ZUKUNFTSAKTOR DIGITALISIERUNG 41
		ROBOTER KÖNNEN SICHERHEIT 43
ab Seite	45	VERANSTALTUNGEN
		INTERSCHUTZ ZEIGT LÖSUNGEN FÜR DIE HERAUSFORDERUNGEN UNSERER ZEIT 45
		MITARBEITERÜBERWACHUNG UND RECHTLICH ZULÄSSIGE ERMITTLUNGEN GEGEN EIGENE MITARBEITER 46

ab Seite	48	KURZMELDUNGEN
		SALTO ÜBERNIMMT COGNITEC SYSTEMS 48
		RALF BRÜMMER NEUER COUNTRY PRESIDENT DER SECURITAS DEUTSCHLAND 48
		AZKOYEN GROUP BEENDET GESCHÄFTSBEZIEHUNGEN ZU RUSSLAND UND SPENDET 25.000 € FÜR FLÜCHTLINGE AUS DER UKRAINE 49
		SECURITAS UND RW OBERHAUSEN SETZEN AUF LANGFRISTIGE PARTNERSCHAFT 49
		MEDIZINISCHE NOTHILFE FÜR DIE UKRAINE 50
		MIRASYS STÄRKT SEIN UNTERNEHMEN MIT NEUIGKEITEN IN DEN BEREICHEN PRODUKT, F&E UND VERTRIEB 50
ab Seite	51	SECURITY INSIGHT
		VORSCHAU UND IMPRESSUM 51



Fordern Sie jetzt Ihr Probeabonnement an!

SECURITY INSIGHT – die Fachzeitschrift für die Entscheidungsträger in der Unternehmenssicherheit

Erscheinungsweise: 6 mal im Jahr

Bezugspreis Jahresabonnement inkl. Versand:
 Inland: 90,00 €
 Ausland: 108,00 €

www.prosecurity.de/verlag/probeabo



traka
ASSA ABLOY

www.traka.de
 02633-200334

Schlüsselschränke und Fachanlagen für alle Anwendungsfälle

„Nur wer klare Begriffe hat kann führen!“

► Mit Dr. Dr. Dirk Freudenberg, Sicherheitsexperte an der Bundesakademie für Bevölkerungsschutz und Zivile Verteidigung (BABZ), sprach Peter Niggli

Herr Dr. Freudenberg, Unternehmenssicherheit im militärischen Konfliktfall ist eines Ihrer Themen und Aufgabengebiete als Sicherheitsexperte an der Bundesakademie für Bevölkerungsschutz und Zivile Verteidigung vormals Akademie für Krisenmanagement, Notfallplanung und Zivilschutz (AKNZ) beim BBK – dem Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe. Wie ist Deutschland, nicht nur mit dem Blick auf die aktuellen Entwicklungen, auf diesem Gebiet aufgestellt?

Gestatten Sie mir für die Antwort einen Rückgriff auf die jüngere Geschichte unseres Landes. Man muss feststellen, dass viele wirtschaftliche Bereiche der staatlichen Daseinsvorsorge mit dem Ende des kalten Krieges privatisiert wurden, wie zum Beispiel Energie, Gesundheit, Verkehr, Telekommunikation, Post und andere. Nun aber wird vor dem Hintergrund der Entwicklung in Osteuropa eine Frage wieder ganz aktuell: Wie weit geht das Sicherheitsversprechen des Staates? Während des kalten Krieges wurden umfassend Fähigkeiten der Zivilen Verteidigung und besonders auch des Zivilschutzes aufgebaut, die genauso Verfassungsauftrag sind, wie die militärische Verteidigung und zudem auch (NATO-) Bündnisverpflichtung sind. Da fällt uns jetzt auf die Füße, dass in den 90er Jahren beim Einstreichen der „Friedensdividende“, sehr viel davon ab- oder zurückgebaut worden ist. Und erst mit 09/11 ist man mit dem Auftreten der asymmetrischen Bedrohungen und dem Auftreten des transnationalen Terrorismus zum ersten Mal aufgewacht. Seither müssen wir die zivilen Stäbe vom Landrat, Oberbürgermeister bis hoch zur Bundesregierung, neu beatmen. Das war auch der Grund, warum ich 2002 Dozent für Sicherheitspolitik, Krisenmanagement und Strategische Führungsausbildung an der Akademie geworden bin.

Sind ihre Aufgaben ausformuliert oder befindet sich das Ganze noch in der Aufbauphase?

Das Thema ist grundsätzlich in den entsprechenden Gesetzen bereits definiert. Ebenso die Aufgabe der Behörde. Gleichwohl verbirgt sich dahinter eine Never Ending Story.



DR. DR. DIRK FREUDENBERG

Mit anderen Worten: Wir lernen – oft sehr schmerzhaft –, dass die Strukturen, die wir zum Teil noch aus dem kalten Krieg haben, heute nicht mehr passen. Deshalb wird versucht, seit den Erfahrungen des 11. September 2001, das Zusammenwirken zwischen Bund und Ländern neu zu gestalten. Man kann auch sagen: zu optimieren.

Wie kann ich das verstehen?

Der Katastrophenschutz ist Sache der Länder, er wächst „von unten auf“. Wir haben Einzelereignisse, da übernehmen Kommunen den Rettungsdienst, den Brandschutz, die technische Hilfe. Wenn diese überfordert sind, dann kann der Kreis über die

sondere die sogenannten Sicherstellungsgesetze in den Markt eingreifen. Der stärkste Eingriff ist beispielsweise das Arbeitssicherstellungsgesetz, das 1968 im Rahmen der Notstandsgesetze geschaffen wurde – aufgrund dessen jemand verpflichtet werden kann, dann an einer bestimmten Stelle Dienst zu tun. Das ist ein Gesetz, das nur im Verteidigungsfall freigegeben werden kann. Das ist allein dafür reserviert. Das sind ganz starke Grundrechtseingriffe. Auch über das Bundesleistungs- und das Verkehrssicherstellungsgesetz, mit dem zum Beispiel in das Transportwesen eingegriffen wird, wenn der Bund feststellt, dass es zu wenig Transportkapazitäten gibt. Auch wenn Unterneh-

„Wenn wir keinen Strom mehr haben, tut sich gar nichts mehr.“

Ausrufung des Katastrophenfalls die Sache an sich ziehen. Dieser hat auch bestimmte Rechtsinstrumente, mit denen er bestimmte Maßnahmen anordnen kann. Der Kreis übernimmt damit auch die Führung und Koordination der weiteren Schritte. Das Gleiche können auch die Regierungsbezirke – soweit es sie noch gibt – übernehmen, denen ansonsten nur eine Fachaufsicht zufällt oder die Länder selbst. Da hat es bis 2009 eine klare rechtliche Sperre gegeben, erst dann hat man in die Neufassung des Zivil- und Katastrophenschutzgesetzes (ZSKG) den Passus aufgenommen, dass der Bund auf Antrag eines oder mehrerer Länder Verantwortung übernehmen kann.

Thema unseres Gespräches soll der militärische Konfliktfall sein...

...darauf komme ich jetzt. Im Verteidigungsfall – oder um es klar zu sagen im Krieg – sieht es anders aus. Der Krieg – so sagt es ein Kollege immer sehr treffend – gehört dem Bund. Mit der Feststellung des Spannungs- oder Verteidigungsfalles sind bestimmte Maßnahmen und Gesetze freigegeben. Wenn wir wissen, dass das normale System und auch der Markt nicht mehr funktioniert kann der Staat dann über bestimmte Mechanismen und insbe-

men bereits schon vertraglich gebunden sind, können sie zur Bereitstellung von Dienstleistungen – unter Außerachtlassung anderer vertraglicher Verpflichtungen – angehalten werden. Das sind ganz scharfe Schwerter, die gezogen werden können, weil im Krieg der Markt einfach nicht mehr funktioniert.

Was bedeutet dies in der Konsequenz für die Unternehmen, die diese Eingriffe hinnehmen müssen?

Wir gehen davon aus, dass die Unternehmen diesen Maßnahmen letztendlich positiv gegenüber eingestellt sind, weil diese ja auch garantieren, dass ihr Betrieb weiterhin existiert. Nehmen wir Transportunternehmen, die auf privatrechtlicher Basis gar keine Aufträge mehr hätten in einer solchen Situation, weil der Markt zusammengebrochen ist.

Die Zivile Verteidigung hat allerdings vier Säulen: Die erste Säule ist die Aufrechterhaltung der Staats- und Regierungsfunktion, weil wir davon ausgehen, dass wir ein Rechtsstaat sind, der sich per Grundgesetz als wehrhafte Demokratie verfasst hat. Das heißt auch, dass die Verwaltung, Polizei, Gerichte und so weiter bis auf die untere Ebene weiter arbeitsfähig bleiben. ●



VIELSEITIGE ZUTRITTSLÖSUNGEN

FÜR JEDEN ZUTRITTSUNKT

Viefältige Beschläge, Schlösser, Zylinder und Wandleser für Türen aller Art sowie Aufzüge, Zufahrten, Tore, Möbel u.v.m.

FÜR MASSGESCHNEIDERTE SYSTEME

Flexible Kombination von virtueller Vernetzung, Funkvernetzung, Mobile Access, Online- und Cloud-Systemen.

FÜR EFFIZIENTEN BETRIEB

Optimierte digitale Prozesse durch Integration mit Drittsystemen sowie Einbindung in die vorhandene IT- und Systemlandschaft.



Die zweite Säule ist der Zivilschutz. Da kommt der friedenszeitliche Katastrophenschutz, für den – wie schon dargestellt – die Länder verantwortlich sind, unter die Fittiche des Bundes. Dafür stellt der Bund im Rahmen der Katastrophenhilfe jetzt schon in Friedenszeiten bestimmte Ausrüstungen und entsprechende Ausbildung zur Verfügung. Maßnahmen zum Schutz von Kulturgut sind ebenfalls ein ganz wesentlicher Punkt, der heute schon eine Rolle spielt.

Eine weitere Säule ist die Sicherung von Versorgungsleistungen. Bei denen geht es darum, die Bevölkerung mit Ernährungsgütern zu versorgen oder Energieleistungen der gewerblichen Wirtschaft zu sichern. Die Versorgung mit Wasser und die Sicherstellung

In den vergangenen zwanzig Jahren hat uns das Thema Terror sehr stark beschäftigt. Nicht nur von Seiten der polizeilich-militärischen Abwehr, sondern auch sehr stark unter dem Aspekt der Auswirkungen. Also, wie gehen wir mit den Schadensbildern um, wenn das Ereignis eingetreten ist? Wenn die Säulen der Gefahrenabwehr wie Nachrichtendienste, Polizei und Militär nicht gegriffen haben, dann sind die Feuerwehren, die Hilfsorganisationen wie das BBK und das Technische Hilfswerk gefordert. Wer auch gefordert ist, das sind die in den letzten 30 oder 40 Jahren privatisierten Unternehmen der Kritischen Infrastrukturen. Dabei steht Energie ganz vorne an; wenn wir keinen Strom mehr haben, tut sich gar nichts mehr.

... die sind vielschichtig. Das beginnt mit der Frage: Wie stellen wir uns einen Krisenstab vor? Welche Rolle kommt dem Leiter eines Krisenstabes zu? Das Führen mit Auftrag und letztendlich der nationale Führungsprozess gehören dazu. Kurz gesagt: Wie sehen die Entscheidungsebenen aus. Das versuchen wir zu vermitteln. So dass an den entscheidenden Schnittstellen, unabhängig von den verbleibenden Verantwortlichkeiten, diese Säulen sauber zusammenarbeiten. Ein großes Problem ist für uns dabei, die Entscheidungsebenen zu bekommen – insbesondere in den Administrationen. Die Wirtschaft ist teilweise sehr stark bei uns vertreten. Auf der Ebene von CEOs haben wir genauso das Problem, wie bei den behördlichen Leitern, dass sie oftmals leider nicht gewillt sind, sich den Aufgaben zu stellen. Wir weisen aber darauf hin, dass es auf der behördlichen Seite eine Verpflichtung zum Erwerb der Kompetenz gibt. Auf der Ebene von Bund und Ländern leitet sie sich ab aus der Regierungsfunktion. Das ist zumindest meine Auffassung.

Ausgenommen sind dabei allerdings – als grundgesetzliche Schranke – aufgrund des Demokratieprinzips und der Freiheit des Mandats, die politischen Entscheidungsträger. Im Umkehrschluss heißt das, dass die administrativen Entscheidungsträger, sprich die beamteten Staatssekretäre und die administrativ verantwortlichen Abteilungsleiter auf der Bundes- und Landesebene – nach dieser Rechtsauffassung – verpflichtet sind, sich ausbilden zu lassen.

Unterhalb dieser Ebene, sieht es hingegen anders aus. Bei den Landräten und Oberbürgermeistern ergibt sich diese Pflicht aus den entsprechenden Regelungen aus den Katastrophenschutzgesetzen der Länder. Aus der Stellung als Hauptverwaltungsbeamte (HVB) leitet sich auch im strafrechtlichen Sinne eine Garantenpflicht ab.

Was muss ich mir darunter vorstellen?

Für diese Entscheidungsträger ergäbe sich die Situation, dass sie strafrechtlich in die Pflicht genommen würden, wenn sie durch das Unterlassen geeigneter Maßnahmen Schäden zu verantworten hätten. Daraus ergibt sich für uns ein Hebel, dass wir

„Auf der behördlichen Seite besteht eine Verpflichtung zum Erwerb der Kompetenz.“

der Abwasserentsorgung gehören dazu. Letztendlich müssen auch die Leistungen auf dem Sektor des Finanz- und Geldwesens gesichert werden. Hierfür gibt es jeweils auch Sicherstellungs-gesetze.

Dann gibt es noch als letzte Säule die Unterstützung der Streitkräfte, zur Gewährleistung der Operationsfähigkeit der militärischen Verbände. Hierfür wird der Mobilisierungs- und Ergänzungsbedarf bereitgestellt, sowohl personell als auch materiell. Dabei geht es unter anderem um die Freihaltung von Straßen und die Bereitstellung von Transportmitteln und -leistungen, aber auch von Treibstoff oder Baumaschinen etc. Die Unterstützung durch Polizei oder das Sanitätswesen gehören ebenfalls hierzu.

Bei den angeführten Aufgaben liegt vieles noch im Argen und muss nun neu konzeptionell unterlegt werden. Dort wo dann noch Lücken vorhanden sind, müssen wir diese mit Mitteln des Krisenmanagements schließen.

Dann stellt sich natürlich die Frage, wie binden wir diese Unternehmen ins Krisenmanagement ein? Die wollen sich auch einbinden lassen; und wie arbeiten wir an den Schnittstellen zusammen. Unsere Aufgabe beim BBK ist, die Zusammenarbeit im Krisenmanagement mit Leben zu erfüllen. Das heißt, wir versuchen ein gemeinsames Verständnis von Krisenmanagement zu entwickeln: Nur wer klare Begriffe hat kann führen!

Die Sache hat aber einen Haken. Auf dem freien Markt ist die Ausbildung, die wir anbieten wirtschaftlich so nicht realisierbar. Dann kommt möglicherweise der Bundesrechnungshof und stellt die Frage an die BBK: Ist das noch eure originäre Zuständigkeit für den Krieg? Seid ihr hier in der Unternehmenssicherheit tätig oder im Katastrophenschutz?

Vielleicht können Sie die damit verbundenen Herausforderungen und Aufgabenstellungen etwas präzisieren...

dem Kreis von Verantwortlichen in der gesamtgesellschaftlichen Sicherheitsarchitektur unser Angebot näherbringen können, sich entsprechend aufzustellen.

Was ist, wenn wir als Land in einem militärischen Konflikt nicht involviert, aber betroffen sind. Aus den Erfahrungen der Pandemie, kann man die Frage ableiten, ob wir bei lebenswichtigen Medikamenten nicht zu sehr von Indien und China abhängig sind. Könnten bei dadurch entstehenden Engpässen bereits die von Ihnen skizzierten Maßnahmen zur Anwendung kommen?

Das Gesundheitssicherstellungsgesetz, das man in den 70er Jahren schon einmal angedacht hat, will man nun aufgrund der aktuellen Erfahrungen

– so sagt es jedenfalls der Koalitionsvertrag – auf den Weg bringen. Es geht hierbei um Mangelverwaltung. Das

gewisse Fähigkeiten und Kompetenzen in einem übergeordneten nationalen Interesse zusammenzuführen. Dafür

„Die Strukturen, die wir zum Teil noch aus dem kalten Krieg haben, passen heute nicht mehr.“

Gesetz soll dem Bund gewisse Möglichkeiten einräumen, wie zum Beispiel eine gewisse Bevorratung.

Darüber hinaus sind wir gegenwärtig in der Findungsphase für ein „Gemeinsames Kompetenzzentrum Bevölkerungsschutz, GeKoB“, das nicht im, sondern beim BBK angesiedelt sein soll. Dort ist angedacht,

gibt es bereits positive Signale der Länder und der Hilfsorganisationen.



wanzl

Smart und individuell

Access Solutions made by Wanzl

■ Mit unseren mehr als 50 Jahren Erfahrung helfen wir Ihnen den richtigen Schutz vor unbefugtem Zugang zu finden. Mit individuellen Zutrittsschleusen, Eingangsanlagen und Terminals weist Wanzl immer den richtigen Weg. All unsere Produkte lassen sich ganz einfach in Ihr vorhandenes System eingliedern und verfügen über eine integrierte Webanbindung. Kontaktieren Sie unsere Access-Experten und erfahren Sie mehr von unseren smarten Zutrittslösungen.

Access Solutions
www.wanzl.com | access-solutions@wanzl.com

NGOs – zwischen Verlockung und Alptraum

- ▶ Bei den Herausforderungen der nächsten Jahrzehnte müssen sie in der Unternehmenssicherheit einkalkuliert werden

Von Peter Niggli



Außenministerin Annalena Baerbock (Grüne) hat mit der Berufung von Jennifer Morgan zur Sonderbeauftragten für internationale Klimapolitik einen Coup gelandet, dessen Auswirkungen wohl noch niemand genau abzuschätzen weiß. Allerdings könnten damit vor allem Unternehmen unruhige Zeiten entgegensehen. Die 1966 in Ridgewood (USA) geborene Jennifer Morgan, die seit 2016 zusammen mit der Neuseeländerin Bunny McDiarmid die Nichtregierungsorganisation (NGO) Greenpeace International geleitet hat, lebt seit rund zwei Jahrzehnten in Berlin. Auch ein Zeichen dafür, dass man die deutsche Hauptstadt als einen wichtigen Stützpunkt für Greenpeace sieht. Greenpeace versteht es seit Jahrzehnten, mit spektakulären Aktionen auf sich aufmerksam zu machen: Vom Umweltkutter „Rainbow Warrior“, der 1985 vom französischen Geheimdienst versenkt wurde, bis zur missglückten Landung eines Gleitschirmpiloten bei einem UEFA-Fußballspiel im Juni vergangenen Jahres.

„... insgeheim amerikanische Politik...“

Auch wenn die Wellen um ihre Ernennung der Greenpeace-Chefin zunächst hochschlugen, so meint das „manager magazin“ („mm“), sei „eine solche

oder Ähnlichem, die sich nahezu ausschließlich mit Fragen der inneren und äußeren Sicherheit befassen. Diese privaten Organisationen spielen im politischen Alltag eine äußerst einflussreiche Rolle. Viele ehemalige Politiker arbeiten dort genauso wie viele ehemalige

„In den USA gibt es Hunderte von NGOs, die sich nur mit Fragen der inneren und äußeren Sicherheit befassen.“

Ernennung wie die von Jennifer Morgan in diesen globalen Zeiten doch längst überfällig.“ Welche Zielsetzungen mit der Berufung von Morgan verbunden sind, bleibt vorerst noch etwas nebulös. Auffällig dennoch, dass ihre Stelle als Staatssekretärin am Außenministerium Baerbocks und nicht am Umweltministerium von Robert Habeck angesiedelt ist. Nachdenklich macht eine eher bei-läufig eingeflochtene Frage im Beitrag vom „mm“: „Oder müssen wir befürchten, dass Frau Morgan insgeheim amerikanische Politik macht?“

Die Frage ist nicht unberechtigt, denn NGO bedeutet nicht automatisch, dass deren Zielrichtung völlig von der Regierungspolitik losgelöst zu betrachten ist. In den USA seien etwa 1,5 Millionen NGOs tätig, heißt es in einem Artikel auf der Website des US-Außenministeriums, veröffentlicht am 20. Januar 2021, dem Tag der Amtseinführung von Joe Biden und seines Außenministers Antony Blinken. „Diese NGOs unternehmen eine breite Palette von Aktivitäten... Sie entwickeln und befassen sich oft mit neuen Ansätzen für soziale und wirtschaftliche Probleme, die Regierungen nicht allein bewältigen können“, wird darin festgestellt.

Regelmäßiger Wechsel in Regierungsämter

Gerd Schindler, von 2012 bis 2016 Präsident des BND, sieht diese Praxis wohlwollend und schreibt in seiner Streitschrift „Wer hat Angst vorm BND?“. „In den USA zum Beispiel gibt es Hunderte von NGOs in Form von Stiftungen, Gesellschaften, Instituten, Akademien

Führungskräfte aus den Sicherheitsbehörden. Oft ist die Tätigkeit bei einer NGO das Sprungbrett für einen späteren Job in der Regierungsadministration. In den USA gibt es regelmäßige Wechsel von NGOs in Regierungsämter und zurück, und dieses System der praktizierten Politikberatung tut dem Niveau der Debatte und der Aufgabenerfüllung gut.“ Dabei habe sich auch das Militär wertvolle Tipps geholt: „Die Diskussion im Vorfeld hierüber, welche neuen Gefahren entstehen und wie man ihnen begegnen kann, fand nicht nur in geschlossenen Zirkeln des Militärs, sondern auch in den NGOs statt.“ Soweit Herr Schindler.

Deutlicher noch sagte es der damalige US-Botschafter in Deutschland, John C. Kornblum, während des sogenannten Bosnienkrieges. In einer Rede am 2. September 1998 im Aspen-Institut in Berlin, ließ er das Auditorium wissen, er könne „aus eigener Erfahrung sagen, es sind die NGOs, die Nichtregierungsorganisationen, die eine viel größere Rolle spielen, dieses Gefühl des empowerment zu vermitteln, als Regierungen. Einige Jahre lang wurden in Bosnien zum Beispiel westliche Ideale eigentlich nur von den NGOs hochgehalten. Wo unsere offizielle Politik Schwierigkeiten hatte, sich auf die neue Lage auf dem Balkan einzustellen, waren es NGOs, die ein westliches Engagement vertreten haben.“

Rollenverteilung der Politik mit NGOs

In dieselbe Kerbe schlägt Géza Andreas Freiherr von Geyr, heute der deutsche

Botschafter in Moskau. Auch er weiß die Expertise von NGOs zu schätzen. 2015, von Geyr war gerade vom Posten des Vizepräsidenten des BND zum Leiter der Abteilung Politik im Verteidigungsministerium gewechselt, legte er das Spektrum seiner Experten dar: „Wir brauchen vieles, um einen kompletten Blick zu haben: Von der Tiefenschärfe, die uns Experten geben können, über die besondere Expertise aus dem parlamentarischen Raum, die spezifischen Erfahrungen von NGOs, bis zu Einstellungen die sich zeigen, wenn man gewissermaßen der Bevölkerung auf den Puls fühlt: Wie deren Befindlichkeiten sind, deren Sorgen, die Bedrohungsvorstellungen, gegen die wir ja schützen sollen. All das zusammen ergibt ein komplettes Bild.“

Schon 1980 hat der Berliner CDU-Politiker Heinrich Lummer seinen Einsatzplan für NGOs zu Papier gebracht. In einem Aufsatz unter dem Titel „Entspannung trotz Sacharow?“ in der

„Géza Andreas Freiherr von Geyr: „Wir brauchen die spezifischen Erfahrungen von NGOs.“

theoretischen Zeitschrift „Die politische Meinung“ hat er einer gewissen Arbeitsteilung das Wort geredet. Seiner Ansicht nach, „wäre bei konstruktivem politischem Klima eine Rollenverteilung mit nichtgouvernementalen Kräften abzusprechen, weil die Regierung in bestimmten Situationen gehalten ist, Rücksicht walten zu lassen.“

Zukünftig häufiger Konflikte zwischen Unternehmen und NGOs

Wie bekannt ist, gehört der politische Druck auf Unternehmen zum Repertoire der Politik des State Departments. Einige NGOs zählen dabei unzweifelhaft zum strategischen Kalkül. „Zukünftig werden Konfrontationen zwischen NGOs und Unternehmen weiter wachsen. Die meisten Unternehmen sehen durch eine engere Zusammenarbeit aber auch eine Chance, um ein gutes Image zu bekommen. Das

geht aus einer Studie des Instituts für Handel & Internationales Marketing an der Universität des Saarlandes hervor. ... Rund die Hälfte der Unternehmen geht davon aus, dass in Zukunft Konflikte mit NGOs häufiger vorkommen werden“, ist auf der Website des Informationsdienstes compliance-digital.de zu lesen.

Solche Konfrontationen scheinen zur Programmatik von Jennifer Morgan zu gehören. „The European“ zeichnet ein Charakterbild: „Morgan setzt sich fortan mit Eifer als Kämpferin für Klima und Umwelt in Szene, sie ist so etwas wie eine personifizierte Nervensäge, die Unternehmen und Politikern, die ihr den Klimawandel nicht ernst genug nehmen, kräftig die Leviten liest. Ein kompromissloser Umgang mit Vertretern aus Politik und Wirtschaft scheint ihr in die Gene gelegt zu sein. Nach drei Jahrzehnten Nahkampf-fahrungen bei politischen Aktionen, ist sie der Überzeugung, dass Greenpeace

die Bilder macht, die die Welt versteht. Gerade die Provokation ist der Kern der Marke Morgan.“

„Greenpeace hat wenig innere Demokratie...“

Greenpeace ist die vielleicht schlagkräftigste NGO. Von ihren weltweit rund drei Millionen „Fördermitgliedern“ sind 630.000 in Deutschland, die deutsche Sektion ist dabei die mit Abstand größte aller 45 Länder, in denen Greenpeace aktiv ist. Dem gegenüber stehen allerdings deutschlandweit nur 40 echte Mitglieder im Verein, die die Ausrichtung der NGO bestimmen. 2020 konnten die Umweltschützer 80,3 Millionen Euro an Spenden verbuchen. Aber: „Greenpeace hat wenig innere Demokratie und ist hierarchisch organisiert; die Themen setzt die nationale Führungsspitze, die dabei abhängig ist von den Vorgaben des internationalen

Büros in Amsterdam“, bemängelt die Hochschule Darmstadt auf ihrer Website „grüner Journalismus“.

Über die Rollenverteilung zwischen Baerbock und Morgan kann man nur spekulieren. Da Baerbock stets die Gasleitung Nord Stream 2 als Sanktionsmittel gegen Russland hervorgehoben

„The European“: „Provokation ist der Kern der Marke Morgan.“

hatte, ist die Suche nach Alternativen nur folgerichtig. Parteifreund Robert Habeck hat als Umweltminister bereits das äußerst umstrittene, weil giftigere und teurere Liquefied Natural Gas (LNG) – allgemein nur Fracking-Gas – aus den USA ins Kalkül gezogen und trifft Vorbereitungen, auf diese Energieform umzusatteln. Auch seine Aufwartung beim Emir von Katar gehört zur LNG-Politik von Habeck. Für Greenpeace eigentlich ein No-Go: „Fracking ▶

INTERSCHUTZ 2022

Für Helden. Für Retter. Für Dich.

20. – 25. Juni 2022 • Hannover • Germany

interschutz.de



Jetzt Ticket sichern!



► ist die neueste Scheinlösung der fossilen Brennstoffindustrie für unser Energieproblem.“ Und Jennifer Morgan hat am Rande der Münchner Sicherheitskonferenz 2018 auf Fragen der „Tageszeitung“ (taz) die Ansicht vertreten, „Das Militär führt Kriege um Öl. Jetzt muss das Militär genau das Gegenteil tun: Dafür sorgen, dass das Öl, das Gas, diese CO₂-Bomben, im Boden bleiben.“ Sich mit der Berufung Morgans von den zu erwartenden Protesten freizukaufen, dürfte reichlich kurz gedacht sein.

Subtile Methoden

Weltweite Beachtung fand Greenpeace zum ersten Mal 14 Jahre nach seiner Gründung, als eine kleine Truppe um den Gründer David McTaggart das Schiff „Rainbow Warrior“ zum Mururoa-Atoll steuerte. Dort hatte 1985 Frankreich Kernwaffentests angekündigt. Das Schiff wurde am 10. Juli 1985 von Mitarbeitern des französischen Geheimdienstes DGSE im Hafen von Auckland (Neuseeland) mit zwei Sprengsätzen versenkt, wobei ein Mensch sein Leben verlor. Die Aktion wurde für Präsident François Mitterrand zum Rohrkrepierer, als zwei der Saboteure des DGSE,

te Nachrichtendienst Hakluyt & Company den deutschen Privatermittler Michael Schlickerrieder, Greenpeace und andere NGOs auszuspionieren. Er bekam die Order, Informationen zu beschaffen, mit welchen Mitteln die Organisationen den Ölfirmen Shell und BP das Leben schwermachen wollen. Schlickerrieder schlüpfte in die Rolle eines mit den Linken sympathisierenden Dokumentarfilmers. Die Sache flog auf und die Auftraggeber gerieten in Erklärungsnot. Die Erfahrungen besaßen also, dass die klandestinen Mittel immer erhebliche Risiken bergen und schnell zum Fehlschlag führen können.

Als ein Beispiel, wie Greenpeace auch Globalplayer in die Knie zwingt, nennt Prof. Dr. Sebastian Krauthelm, Inhaber des Lehrstuhls für International Economics an der Universität Passau, die sogenannte Anti-Sweatshop-Kampagne gegen den Sportartikel-Hersteller Nike im Jahr 1998. Dazu heißt es auf der Website der Uni in der Dreiflüsse-Stadt: „Das war einer der ersten Fälle, in denen ein großer Konzern mit der Strategie scheiterte, Verantwortung für die Handlungen unabhängiger Zulieferer in seiner internationalen Wertschöpfungskette pauschal von sich zu weisen.“ Die internationalen Boy-

„Der Kampf gegen Landnahme und Raubbau an der Natur wird immer gefährlicher.“

Hauptmann Dominique Prieur und Major Alain Mafart, von der neuseeländischen Polizei festgenommen werden konnten und schließlich zu zehn Jahren Haft verurteilt wurden. Auf dem Weg zum Gericht wurden die beiden von einem von Greenpeace gecharterten Hubschrauber begleitet, der in geringer Höhe dem Fahrzeug folgend, den Eindruck erweckte, es könnte jederzeit ein Angriff erfolgen. Ein Nervenkrieg, der auch bei den Geheimdienstlern nicht ohne Wirkung blieb.

Dies ist jedoch kein Einzelfall im geheimen Krieg gegen NGOs, besonders mit Greenpeace. Mitte der 1990er Jahre beauftragte der von ehemaligen Mitgliedern des britischen Auslandsgeheimdienstes MI6 gegründete priva-

kott-Aufrufe verschiedener Nichtregierungsorganisationen (NGOs) gegen die Arbeitsbedingungen bei Nikes indonesischen Zulieferbetrieben hätten dort zu großen Einbrüchen geführt: Der Börsenwert sei um 20 Prozent gesunken, der Jahresgewinn um 49 Prozent.

Selbst Nestlé zu erheblichen Veränderungen gezwungen

Nestlé, der größte Nahrungsmittel-Konzern der Welt, hat angekündigt, den Verkauf der Mineralwassermarke Vittel in Deutschland einzustellen. Das Unternehmen wolle sich auf andere Marken fokussieren, heißt es. Nestlé steht aufgrund der umstrittenen Was-

sergewinnung im französischen Vittel seit Jahren stark in der Kritik vor allem von NGOs. „Nestlé ist ein Lieblingsfeind von Nichtregierungsorganisationen“, hatte „blick.ch“ im März 2022 geschrieben. Dabei habe Nestlé in den vergangenen fünf Jahren unter dem CEO Mark Schneider enorme Anstrengungen unternommen, sich zu wandeln. „Das zu Recht kritisierte Wassergeschäft in den USA wurde größtenteils abgestoßen, Schneider steckte rund eine Milliarde in fleischlose Ernährung, stufenweise Reduktion von Zucker und Salz, umweltfreundliche Verpackungen und nachhaltiges Wirtschaften. Nicht zur Freude aller Aktionäre.“

Die Konfliktfelder auf denen verschiedenste Interessen aufeinanderstoßen, werden in den nächsten Jahrzehnten dramatisch zunehmen. Ganz oben steht der Klimawandel mit allen seinen Folgen. Diese können von der Wasserknappheit und den damit verbundenen Ernteaussfällen bis zu neuen Schwerpunkten der Rohstoffausbeute – als Beispiel Lithium – reichen. „Der Kampf gegen Landnahme und Raubbau an der Natur wird immer gefährlicher“, schrieb der „Tagesspiegel“ im September vergangenen Jahres. 2020 seien „weltweit 227 Umweltschützer getötet worden, wie die Nichtregierungsorganisation Global Witness ... bei der Vorstellung einer neuen Studie“ mitgeteilt habe. Drei Viertel der tödlichen Angriffe seien in Lateinamerika zu verzeichnen gewesen. „Hinter den Gewalttaten stecken meist Unternehmen, Bauern und teilweise auch staatliche Akteure sowie kriminelle Banden, paramilitärische Gruppen und Rebellen“, so das Blatt. Man benötigt wohl nur wenig Phantasie, sich auszumalen, welche Folgen es für die Reputation eines Unternehmens haben kann, auch nur mittelbar mit solchen Verbrechen in Verbindung gebracht zu werden.

Dass der Unternehmenssicherheit und dem CSO gewaltige Herausforderungen ins Haus stehen, liegt auf der Hand. ●

Temporäre Sicherheit für Zukunftsprojekte

Stahl, Maschinen, Kupferkabel - wo mit wertvollem Material an der Zukunft gebaut wird, sind Diebe nicht weit. Entsprechend gefragt sind mobile Videoüberwachungslösungen. Wir sprachen dazu mit den beiden Geschäftsführern von Kooi Security Deutschland und Österreich, Mike Jürgens und Frank Käferböck.



Der Einsatz von mobiler Videoüberwachung ist in den vergangenen Jahren deutlich gewachsen. Wo macht diese Technik Sinn?

Mike Jürgens: Grundsätzlich überall da, wo Standorte für einen begrenzten Zeitraum gegen Diebstahl und Vandalismus geschützt werden

müssen. Das gilt vor allem für Baustellen aller Art. Aber auch bei Leerständen, Lagerflächen oder Umschlagplätzen kann eine mobile Videoüberwachung Sinn machen. Der Vorteil ist, dass die Systeme mobil sind und sich die Überwachung leicht an veränderte Standortbedingungen anpassen lässt.

▲ MIKE JÜRGENS (LI.) UND FRANK KÄFERBÖCK (RE.), Geschäftsführer Kooi Security Deutschland und Österreich
Foto: Kooi Security

► Es gibt viele Einsatzbereiche, gestohlen wird leider überall.

Was ist der wichtigste Einsatzbereich?

Frank Käferböck: Bezogen auf die Anzahl der Projekte eindeutig Baustellen. Der Diebstahl von Baumaterial und Maschinen ist eine allgegenwärtige Bedrohung. Es ist keine Seltenheit, dass wir auf der selben Baustelle innerhalb weniger Monate ein Dutzend Diebstahlversuche abwehren. Angesichts drastisch steigender Materialpreise sind

geben, schon einmal von einem Baustellendiebstahl betroffen gewesen zu sein. Mit der Anzahl der Vorfälle steigt auch das Bewusstsein und die Nachfrage nach Sicherheitslösungen.

Eine Lösung wäre auch ein klassischer Bewachungsdienst. Steht die mobile Videoüberwachung damit im Wettbewerb?

Mike Jürgens: Nein, im Gegenteil. Wir sehen uns als Partner der Bewachungswirtschaft, beide können sich

„Der Wachdienst bekommt von uns nur verifizierte Alarme und muss nicht unnötig ausrücken.“

allein schon die Wiederbeschaffungskosten hoch. Noch gravierender sind Verzögerungen und drohende Vertragsstrafen, wenn Material oder Maschinen fehlen und der Bau stillsteht. Mit der temporären Videoüberwachung und unserer 24/7 besetzten Alarmzentrale sorgen wir dafür, dass der Bauleiter nachts ruhig schlafen kann.

Wie schätzen Sie die Entwicklung in diesem Segment ein?

Mike Jürgens: Sehr dynamisch, sowohl was die Kriminalität als auch was den Einsatz von mobiler Videoüberwachung betrifft. Ob Gewerbebau, Straßen, Gleisanlagen, Windräder oder Stromtrassen - wir sehen in Deutschland eine markant wachsende Nachfrage nach der Absicherung von Bauprojekten. Wir sind in den letzten Jahren um mindestens 50 Prozent pro Jahr gewachsen, das zeigt, wie dynamisch sich der Markt entwickelt.

Frank Käferböck: In Österreich sind wir in der Entwicklung noch nicht ganz so weit wie in Deutschland. Aber auch hier wächst das Bewusstsein für das Problem schnell, weil immer mehr Firmen entsprechende Erfahrungen machen. Bei einer Befragung von österreichischen Bauunternehmen und Baumaschinen-Vermietern im vergangenen Jahr haben 88 Prozent ange-

gegenseitig ergänzen. Unsere Systeme helfen, den Personaleinsatz bei der Bewachung zu reduzieren, was angesichts des wachsenden Personalmanagements eine Entlastung bedeutet. Umgekehrt braucht es einen Wachdienst, sofern der Kunde vor Ort den Eingriff oder zusätzliche Sicherheitsdienste wünscht. Es gibt also eine Zusammenarbeit, bei der jede Seite ihre Stärken einbringt. Wir kooperieren mit namhaften Bewachungsdienstleistern, die Erfahrungen auf beiden Seiten sind sehr gut. Unsere Systeme sind technisch ausgereift und wir können die detektierten Vorfälle zuverlässig vorfiltern. Der Wachdienst bekommt von uns nur verifizierte Alarme und muss nicht unnötig ausrücken.

Wie hoch ist der Aufwand für Planung und Installation?

Frank Käferböck: Wir beginnen in der Regel mit einem kostenlosen Sicherheitscheck. Auf Basis der Anforderungen erstellen unsere Berater dann eine Empfehlung, wo welches UFO positioniert werden sollte - wir nennen unsere Systeme ‚UFO‘, Unit for Observation. Das geschieht meist innerhalb weniger Tage. Auch das Aufstellen ist unproblematisch. Wir haben eine Flotte von über 3.000 Geräten und können die Systeme jederzeit kurzfristig zum Einsatzort bringen. Aufbau und Inbe-

triebnahme vor Ort dauern in der Regel nicht mehr als eine Stunde.

Nach dem Aufstellen bleiben die Videotürme aber mobil?

Frank Käferböck: Ja, das ist der entscheidende Vorteil. Wenn sich auf dem Gelände etwas ändert, beispielsweise auf der Baustelle Container umgesetzt werden, lässt sich das Kamerasystem neu positionieren. Wichtig ist, dass der Kunde uns das mitteilt. Wir prüfen dann die neue Position und können die Kennzeichnung für den Überwachungsbereich anpassen, auch um auszuschließen, dass die Kameras auf öffentlichen Raum gerichtet sind. Die Abstimmung bei der Neupositionierung erfolgt unkompliziert per Telefonat mit unserer Alarmzentrale.

Wie hoch sind die Kosten für die mobile Videoüberwachung?

Mike Jürgens: Der Kunde mietet die Lösung flexibel für die Zeit, in der sie auch wirklich gebraucht wird, unabhängig davon, ob das zwei Wochen oder zwei Jahre sind. Die Kosten sind von verschiedenen Faktoren abhängig und beginnen bei 25 Euro pro Videoturm und Tag. Darin enthalten sind sowohl die Miete für das System als auch unsere Dienstleistung, also die Überwachung durch unsere 24/7 Alarmzentrale. Um das einzuordnen: Das ist weniger als eine Mannstunde Wachdienst. Anders als bei Mitbewerbern ist bei uns im Festpreis auch die Alarmbearbeitung enthalten, unabhängig von der Anzahl der Alarme. Die Kosten sind also übersichtlich und planbar, es gibt keine versteckten Zusatzkosten.

Wie werden die Alarme bearbeitet?

Mike Jürgens: Die Kamerasysteme sind auf unsere eigene, EN 50518-zertifizierte Alarmzentrale aufgeschaltet. Wie schon erwähnt, sind wir technisch in der Lage, viele Fehlalarme durch Tiere oder ähnliches auszuschließen. Bei einem verifizierten Alarm können unsere Zentralisten die Täter per Sprachdurchsage mehrfach ansprechen und Sirene oder Beleuchtung zuschalten. In 99 Prozent aller Fälle genügt das zur Abschreckung. Falls nicht, benachrichtigt unsere Alarmzentrale entsprechend der mit dem Kunden vereinbarten Meldekette die Polizei oder

einen kostenpflichtigen Sicherheitsdienst vor Ort. Anders als einige andere Anbieter verfolgen wir die Situation im Alarmfall weiter. Unsere Zentralisten verfolgen den Täter innerhalb des gekennzeichneten Überwachungsbereichs per Video - eine Art ferngesteuerter Videorundgang - und sprechen ihn erneut an. So entsteht keine Sicherheitslücke in der Zeit zwischen Benachrichtigung und Eintreffen von Polizei oder Sicherheitsdienst.

Videoüberwachung betrifft immer auch den Datenschutz. Wie gehen Sie damit um?

Frank Käferböck: Entscheidend ist, dass die Videoüberwachung zur Einhaltung der datenschutzrechtlichen Bestimmungen vorrangig außerhalb der Betriebszeiten erfolgt. Wo Arbeitszei-

ten unregelmäßig sind oder Subunternehmer außerhalb der üblichen Arbeitszeiten auf die Baustelle kommen, kann der Bauleiter mit unserer App die Zeiten anpassen oder die Überwachung wie bei einer Alarmanlage ein- und ausschalten. Der Überwachungsbereich ist gekennzeichnet, öffentlichen Raum schließen wir mit einer Maskierung von der Überwachung aus. Zudem gibt es keinen permanenten Videostream, die Bilder werden erst im Alarmfall vorübergehend bis zur Klärung der Situation gespeichert.

Wie ist Kooi in Deutschland und Österreich aufgestellt?

Mike Jürgens: Wir haben eine schlagkräftige DACH-Organisation mit fünf Niederlassungen in Deutschland und Österreich und einer deutschsprachi-

gen Alarmzentrale. Für französischsprachige Projekte in der Schweiz können wir zudem unsere Alarmzentrale in Frankreich einbinden. Die regionale Nähe ermöglicht den direkten Kontakt und eine optimale Beratung. Entscheidend ist aber auch die Erfahrung. Wir sind einer der Pioniere der mobilen Videoüberwachung, unsere niederländische Muttergesellschaft ist vor gut zehn Jahren mit temporärer Baustellensicherung an den Start gegangen. Wir entwickeln und fertigen unsere Systeme selbst und haben mittlerweile Tausende Projekte von Skandinavien bis zum Mittelmeer gesichert. Mit dieser Erfahrung, einer großen Flotte von UFOs und einer schlagkräftigen regionalen Organisation sind wir für weiteres rasantes Wachstum sehr gut aufgestellt. •

Fachtagung
20./21. Juni 2022, Hybridveranstaltung
 Frankfurt am Main (Hilton Hotel Frankfurt/M. Airport)



Fachtagung Anti-Fraud-Management 2022
 Fachveranstaltung zur Bekämpfung von Wirtschaftskriminalität für die Bereiche Compliance, Audit, Legal, Security & IT

Keynote-Speaker:

Dr. Rolf Raum
 Vorsitzender Richter
 Bundesgerichtshof, Karlsruhe

Sabrina Rizzo
 Facereader & Polizeicoach
 RIZZOgroup, Hamburg

Prof. Dr. Werner Gleißner
 Vorstand
 FutureValue Group AG,
 Leinfelden-Echterdingen

Dr. iur. Martin W. Wesch
 Rechtsanwalt
 Fachanwalt für Arbeitsrecht und
 Fachanwalt für Medizinrecht
 Wesch & Buchenroth Rechtsanwälte
 Partnerschaftsgesellschaft mbB,
 Stuttgart

- **Präsenz-Teilnahme** (Hilton Hotel Frankfurt/M. Airport)
- **Online-Teilnahme** (frei wählbare Live-Streams aller Fachvorträge an einem Ort Ihrer Wahl)

- **4 hochkarätige Keynote-Vorträge**
- **15 top-aktuelle Fachvorträge**
 ...und ganz viel Networking



Geben Sie bei der Buchung den Rabatt-Code an und sparen Sie 10% auf den Tagungspreis!



Weitere Informationen

- **Exklusives Abendprogramm** am Frankfurter Flughafen
- Anschließendes **Netzwerkdinner** mit spannender **Dinner-Speech**

AH Akademie für Fortbildung Heidelberg GmbH
 Maaßstraße 28, 69123 Heidelberg
 Telefon 06221/65033-0
 Telefax 06221/65033-69
 info@akademie-heidelberg.de
 www.akademie-heidelberg.de

Sicherer & hygienischer Zutritt

► Gesundheitsmanagement trifft auf Zutrittssystem



Foto: Adobe Stock | kebox

Ob 2G, 3G, 2G+ oder einfach der geregelte Zutritt zu den Unternehmensräumen: Organisationen jeglicher Art betreiben täglich einen erhöhten Verwaltungsaufwand, um sicherzustellen, wer wann und wie lange Zutritt hat. Smarte Lösungen haben das Potenzial, diese Verwaltungsprozesse zu vereinfachen.

Im November 2021 wurde die 3G-Regelung für den Arbeitsplatz erlassen, sodass der Zugang nur noch mit gültigem Impf-, Test- oder Genesenachweis möglich ist. Zwar kann sich diese Regelung auch wieder ändern, jedoch ist die Pandemie weiterhin eine große Herausforderung für Organisationen jeder Art und Größe. Was wird in zwei Monaten sein? Wird es eine neue Virusmutation geben? Es herrscht Ungewissheit. Hybrid Work führt darüber hinaus dazu, dass nicht alle täglich anwesend sind oder die Präsenztage unregelmäßig stattfinden. Ein datenschutzkonformer und zeitsparender Überblick über gültige Impf- oder Genesenzertifikate ist daher erforderlich.

Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz

Sichere Arbeitsplätze haben einen erhöhten Stellenwert für Mitarbeitende. Diverse Studien zeigen, dass das Thema Gesundheit insbesondere für jüngere Generationen eine große Bedeutung hat. So weist beispielsweise die Studie „Junge Deutsche 2021“¹ darauf hin, dass Gesundheit, für die Generationen Y und Z mit 66 Prozent zu einem zentralen Thema gehört. 50 Prozent der Studienteilnehmenden geben sogar an, dass die Sicherheit am Arbeitsplatz für sie eine hohe Priorität

¹ Vgl. <https://jungedeutsche.de/junge-deutsche-2021/>

hat. Die Gesundheit und Sicherheit der Mitarbeitenden sollte für Arbeitgebende daher ein wichtiger Aspekt bei der Ausrichtung der Unternehmensstrategie sein.

Symbiose aus Security Software und New Work

Meinungen, Stimmungen und Wünsche lassen sich durch regelmäßige Mitarbeiterbefragungen erheben und mithilfe verschiedener HR-Kennzahlen im Rahmen von Workforce Analytics validieren. Motivation, Fairness, Gesundheitsquoten und weitere Faktoren können anhand der Kennzahlen geprüft wer-



◀ KATHARINA RÖHRIG, GFOS mbH
Foto: GFOS | Catrin Moritz

den, um festzustellen, welche Stressoren und Motivatoren im Unternehmen vorhanden sind. Dabei kommen Softwarelösungen aus dem Bereich Workforce Management zum Einsatz, wie sie die GFOS mbH mit Sitz in Essen seit 34 Jahren erfolgreich für Ihre über 3000 Kunden entwickelt. An dieser Stelle ergeben sich zudem Vernetzungspotenziale, die Organisationen dabei unterstützen, den Zutritt und damit auch den Arbeitsplatz sicherer zu gestalten.

Die Kombination von betrieblichem Gesundheitsmanagement mit einer softwarebasierten Zutrittskontrolle ermöglichen sicherere und hygienische Arbeitsplätze. Das Berechtigungssystem der Zutrittskontrolle ergänzt die betrieblichen Sicherheitsmaßnahmen um ein intelligentes Konzept: In der Software hinterlegen Personalverantwortliche, wer wann zu welchem Bereich Zutritt bekommt. Dieser Aspekt kann um eine Gültigkeit der Zutrittsberechtigung erweitert werden. Auf diese Weise lassen sich Gültigkeiten für die 3G-Zertifikate der Mitarbeitenden in der Software anlegen. Das System prüft diese dann bei der Abfrage der Zutrittsberechtigung. Liegt ein Zertifikat vor? Wie lange ist dieses noch gültig? Die Software speichert die Informationen datenschutzkonform und fragt sie bei Nutzung eines Zutrittslesers ab.

Auch für Besucher*innen lässt sich der Status mithilfe eines Besucherantrags und einem Identifikationsmittel – etwa einem Chip – abfragen. Bei Bedarf kann das Zutrittssystem von GFOS um einen Fragebogen ergänzt werden, der weitere Fragen zu potenziell medizinisch relevanten Informationen ermöglicht. Dies ist etwa für Institutionen im Gesundheits- oder Pflegebereich von Relevanz, um Patient*innen bestmöglich zu schützen, und bietet ein hohes Maß an Flexibilität für individuelle Anforderungen.

Umfassende Sicherheitsmaßnahmen für sichere Unternehmensräume

Mit einem digitalen 3G-Check können unterschiedliche Status jederzeit und in Echtzeit überprüft werden, sodass ein regelkonformer Zutritt zu Unternehmensgebäuden sichergestellt ist. Die Einführung einer Lösung für Zutrittskontrolle ermöglicht darüber hinaus auch die Sicherheit besonders schützenswerter Bereiche – etwa durch Biometrie-Scanner,

Gesundheitsfragebögen und mehr. Der Schutz der Unternehmensräume und -daten lässt sich durch den Einsatz smarter Security Lösungen mit Berechtigungskonzept ganzheitlich steuern.

www.gfos.com

Sichere Fluchtfenster – GfS Fensterwächter®

NEU FLEXIBEL EINSETZBAR
Sie befestigen den Anschlagwinkel nach Bedarf. So benötigen Sie **nur noch ein Gerät für alle Fenster oder Terrassentüren**. Egal, ob links- oder rechtsöffnend.

NEU DREHEN

- INKLUSIVE BATTERIEÜBERWACHUNG
- INKLUSIVE PROFILHALBZYLINDER
- INKLUSIVE SIRENE ca. 95 dB/1 m
- INKLUSIVE SABOTAGESCHUTZ

Wir erklären's Ihnen:
Unser Beraterteam steht Ihnen
Mo. – Do.: 8.00 – 17.00 Uhr
Fr.: 8.00 bis 14.00 Uhr
zur Verfügung.
040-7 90 19 50



www.gfos-online.com

Glühbirnen statt Kerzen und Kochplatten statt Holzöfen

Entlegene Dörfer im Senegal bekommen Elektrizität – eingefriedet mit Berlemann-Zaunsystemen. Alles ging los mit einem Anruf, bei dem Christiane Kragh Ende 2019 eine Firma suchte, die sowohl Zaun als auch Tore baut und sich richtig gut mit den Produkten auskennt.

Berlemann Torbau liefert Zaunmaterial für Off-Grid Europe / Foto: Off-Grid Europe ▼

Herausgekommen ist, dass Berlemann Torbau Teil eines außergewöhnlichen Projektes in Westafrika ist, 5000 Kilometer entfernt vom Herstellungsort der Zaunsysteme im Münsterland.

„Ich hatte im Internet nach deutschen Qualitäts-Herstellern für Zaunmaterial gesucht und bin so auf Berlemann gestoßen, sagt Kragh. Nach einem Telefonat mit Vertriebsleiter Claus Heidrich und seinem Besuch bei uns passte die Chemie einfach, sodass wir froh sind, jetzt mit Berlemann einen Partner im Boot zu haben, der flexibel auf unsere Anforderungen eingehen kann.“

Elektrizität dahin bringen, wo sie benötigt wird

Deutscher Hersteller – das ist eines der Kriterien für alle Materialien, die in den Projekten verbaut werden, denn die Finanzierung kommt über die KfW auch aus Deutschland. Off-Grid Europe ist vor 12 Jahren von Christiane Kragh und ihrem Mann Mark in London gegründet worden. Das Ziel: Elektrizität dahin bringen, wo sie benötigt wird. Aus einer spannenden Idee und mit dem Spirit einiger junger, aus vielen Ländern zusammengewürfelter Menschen, sorgt Off-Grid jetzt dafür, dass in abgelegenen Dörfern und Städten im Senegal Menschen mit Strom versorgt werden. Das



Ziel der senegalesischen Regierung ist ambitioniert: Das ganze Land soll bis 2025 elektrifiziert werden. Schon vor diesem Großprojekt hatte Off-Grid mehr als 50 Elektrizitätsprojekte in unterschiedlichen Größenordnungen umgesetzt.

Im Auftrag einer Ingenieursfirma und der senegalesischen Energieagentur (ASER) bringt Off-Grid Europe an, in sich geschlossene, kleine Photovoltaik-Elektrizitätswerke in die teils sehr entlegenen Gebiete des westafrikanischen Landes. Alles Notwendige, das ist die Grundidee, steckt dabei in einem 20-Fuß Seecontainer. Der Container dient dabei nicht nur dem Transport des Materials, sondern am Bestim-

mungsort auch als sicherer Raum für Wechselrichter und Akkusysteme etc. Auf dem Dach und auf einem Ständerwerk, das Off-Grid selber in Pfullendorf fertigt, werden PV-Module installiert, die insgesamt, je nach Größe des Dorfes, 15-45 kW Leistung generieren und 74-220 kWh speichern.

Wann welches Dorf das Glück hat, endlich elektrifiziert zu werden, das entscheiden die senegalesischen Behörden. Gewartet und betreut werden die Einheiten in den ersten Jahren über ein Fernwartungssystem. Später werden dazu Mitarbeiter vor Ort geschult, gemeinsam mit der Deutschen Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit.

Wertvolle elektronische Bauteile, Solarmodule, Akkus und kilometerweise Kabel, aufgestellt in abgelegenen Gebieten, das kann schnell Begehrlichkeiten wecken. Deshalb war die

Absicherung der Areale durch Zaun von Beginn an wichtiger Bestandteil der Planungen. Mindestens genauso wichtig ist aber der Schutz vor Tieren. sagt Kragh: „Uns war klar, dass wir

in ein paar Jahren im ganzen Senegal verteilt montiert sein wird.

Die Montage übernehmen geschulte Kräfte vor Ort. Aber Kragh gibt zu: „Es hat viel Mühe gekostet, es den Mitarbeitern beizubringen. Zaunbau ist nicht so easy, wie vorher gedacht. Es braucht viel Übung und ich muss zugeben, dass wir auch das ein oder andere Element zweimal montiert haben, damit alles

„ In Mitteleuropa ist es fast nicht vorstellbar, welche Tragweite solch ein Projekt in einem Dorf hat. “

einen stabilen, langlebigen Zaun brauchen. Maschendraht kam nicht infrage. Ein Hochsicherheitszaun war auch zu viel des Guten. Die Dörfer sind sehr entlegen. Wer in das Areal einbrechen will, der würde es irgendwie schaffen. Aber es sind im Senegal auch viele Tiere unterwegs, die man von den Anlagen fernhalten will. Man glaubt es nicht, hin und wieder laufen dort auch Giraffen. Vor allem aber die freilaufenden Herdentiere werden mit dem Zaun draußen gehalten.“

Bis zur letzten Schraube passt am Ende alles in einen Container

Berlemann liefert zum Einfrieden der Anlagen nach und nach alle feuerverzinkten Zaunpfosten- und Matten sowie hunderte U-Profil Zaunanschlüsse. Zum Begehen der Areale sind auch zweiflügelige Drehflügeltore dabei. Das Material wird nach Hamburg geliefert, wo Off-Grid das Material verschifft. Vor Ort im Senegal werden die Container dann für die einzelnen Projekte gepackt und in die Dörfer gebracht. „Bis zur letzten Schraube passt am Ende für jedes Projekt alles in einen Container“, so Kragh.

In der Regel wird um die Solar-Installation ein Zaun im Oval montiert, mit einem Umfang von 50-70 Metern. Hinzu kommt ein zweiflügeliges Drehflügeltor. Bei insgesamt mehr als 150 Projekten unterschiedlicher Größe kommt hier eine wirklich beachtliche Menge an Zaunmaterial zusammen, das

ordentlich steht. Mit dem Zaunbau hatten wir am Anfang mehr Probleme, als mit dem technischen Kram.“

Berlemann Torbau hat die Produkte, speziell die Drehflügeltore, individuell auf die besonderen Bodenbegebenheiten, Montage- und Bedienungsanforderungen konstruiert und nach ersten Erfahrungen vor Ort immer weiter für Off-Grid Europe angepasst.

Die ersten 60 Dörfer sind bereits durch Off-Grid elektrifiziert. Etwa 100 werden noch folgen. In Mitteleuropa ist es fast nicht vorstellbar, welche Tragweite solch ein Projekt in einem Dorf hat. Durch die Elektrizität kommt nicht nur Licht oder ein elektrischer Herd in die Häuser der Bewohner. Es wird insbesondere Frauen erspart, kilometerlange Strecken zum Besorgen von Wasser zurückzulegen, denn mit dem erzeugten Strom werden unter anderem Wasserpumpen angetrieben. Mit der Idee hat Off-Grid Europe teilweise Weltkonzerne in Ausschreibungen ausgestochen und weil das System so gut funktioniert sind schon weitere Projekte in Planung. Claus Heidrich, Vertriebsleiter von Berlemann Torbau, sagt: „Wir freuen uns, dass die Zusammenarbeit mit Off-Grid Europe so reibungslos klappt und sind auch ein Stückweit stolz darauf, mit unseren Produkten und diesem Projekt einen Teil zur wichtigen Entwicklungshilfe beizutragen.“

www.berlemann.de



Kritische Infrastrukturen sichern

Wir ziehen für jede Situation eine flexible Lösung aus der Schublade – ganz sicher!



Für die besondere Auszeit am Airport

► Access-Experte Wanzl und ICT.aero nutzen Synergien

Wanzl Access Solutions und sein strategischer Partner ICT.aero, Experte für Airport Technology Solutions, haben ein gemeinsames Ziel: die Optimierung des Loungemanagements der exklusiven Pearl Lounge von NAS (National Aviation Services).

Hier kommen Flughafen-gäste in den Genuss von Service-Leistungen wie bequeme Sitzgelegenheiten, private Besprechungsräume, ein Business Center und WLAN. Wanzl und ICT.aero ermöglichen den raschen und reibungslosen

Zugang, ohne Verzögerungen an einer Rezeption oder in einer Warteschlange. „Durch das Zusammenwirken von unserer vollautomatisierten Zutritts-schleuse Galaxy Gate und der neuesten ICT-Technologie können wir nicht nur eine Prozessoptimierung, sondern auch eine Verbesserung des Passagie-

rerlebnisses erzielen“, gibt sich Ralf Aubele, Vice President Sales Airport & Access Solutions bei Wanzl, zufrieden.

Die Pearl Lounge steht allen First- und Business-Class-Passagieren, Vielfliegern und bestimmten Kreditkartenhaltern kostenlos zur Verfügung. Auch andere Reisende haben gegen einen Aufpreis Zugang zur Lounge. ICT.aero's LMS (Lounge-Management-System) ist in über 50 Lounges in Afrika, Europa, dem Nahen Osten und Südasiens im Einsatz. Von diesem Service profitieren unter anderem die Flughäfen in Kairo, Marrakesch, Rabat, Casablanca, Abu Dhabi, Kigali, Abuja, Lusaka, Kannur und seit kurzem Napoli-Capodichino.

Kaum eine Industrie erhielt in den letzten Jahren einen so enormen Zuspruch wie die der Informations- und Kommunikationstechnologie. Die IKT-Branche hat die Art und Weise, wie Menschen arbeiten, kommunizieren, lernen und leben, drastisch verändert. Computer und Roboter erledigen immer mehr Dienstleistungen schneller und effizienter. Damit bekommen diese Technologien eine enorme Bedeutung für die wirtschaftliche Entwicklung und das Wachstum von Unternehmen.



Galaxy Gates in der Pearl Lounge von NAS am Flughafen Napoli-Capodichino
Foto: Wanzl GmbH & Co. KGaA

Maximierung finanzieller Erträge

Rami Al-Haddad, General Manager bei ICT.aero, betont: „Wir von ICT.aero beschaffen und entwickeln skalierbare und kosteneffektive Technologielösungen zur Unterstützung des Flughafenbetriebs und zur Maximierung der finanziellen Erträge. Mittels neuester Informations- und Kommunikationstechnologie lassen sich Kosten senken und die Produktivität durch genaue und automatisierte Daten steigern.“ Über Kosteneinsparungen und Prozessoptimierungen freuen sich natürlich die Flughafen- und Loungebetreiber. Gemeinsam mit Wanzl bietet das Technologieunternehmen aber auch Passagieren einen willkommenen Benefit.

„In Stoßzeiten möchten bis zu 100.000 Personen monatlich die Pearl Lounge betreten und verlassen. Besonders in der heutigen Zeit, in der Gesundheit und Sicherheit eine hohe Priorität haben, ist es dabei unerlässlich, dass der Zutritt rasch und reibungslos funktioniert. Die Passagiere wollen zudem nicht mehr als ein paar Sekunden für das Einchecken in die Lounge aufwenden, wenn sie nur eine Stunde Zeit haben“, erläutert Al-Haddad. Dank des LMS von ICT.aero und der Wanzl Galaxy Gates kommen Passagiere, Vielflieger und das Flughafenpersonal selbst in den Genuss eines ganz besonderen Lounge-Erlebnisses.

Der Zutritt erfolgt rasch und reibungslos

Für die praktische Umsetzung wurden Synergien genutzt. Bei dem LMS handelt es sich um eine Software, die die Berechtigung der Passagiere zum Betreten der Lounge überprüft. Als Hardware kommt das Wanzl Galaxy Gate zum Einsatz. Um mit dem Prozess starten zu können, müssen sowohl das Wanzl Dashboard-Management als auch das LMS in der Cloud von Microsoft Azure gehostet und mit dem Wanzl Galaxy Gate synchronisiert werden. „Mit dieser Synchronisation wird die gesamte Geschäftslogik für die Lounge, wie Berechtigungen und Kabinenklasse, in dem Lounge-Management-System konfiguriert. Nun müssen die Passagiere nur mehr ihre Zugangsberechtigung am Galaxy Gate prüfen lassen und können bei genehmigter Authentifizierung die Lounge betreten – und dies alles in weniger als zwei Sekunden“, beschreibt Ralf Aubele den Prozess. Dafür erfasst die jeweilige Freigabeeinheit des Galaxy Gates effektiv und automatisch alle erforderlichen Daten entweder über den Barcode der Bordkarte oder – wenn der Passagier ein Vielflieger ist oder eine Bankkarte besitzt – über den Durchzugsläser für Magnetkarten.

„Basierend auf den im Lounge-Management-System hinterlegten Daten wird das Galaxy Gate geöffnet oder bleibt geschlossen. Bei Walk-in Passagieren – also Personen, die weder eine Vielflieger- noch eine Bordkarte besitzen – wählt der Mitarbeiter nach dem Scannen der Bordkarte am Dashboard den Button ‚Walk-in‘ aus und gibt die Anzahl der Passagiere ein, woraufhin das System automatisch die jeweiligen Gebühren berechnet“, gibt Rami Al-Haddad weitere Einblicke. Lounge-Gäste können je nach Aufenthaltspolitik der Lounge mehrmals ein- und auschecken. Beim Check-out muss das

Authentifizierungsmedium nicht noch einmal gescannt werden. Hier wird das Gate automatisch geöffnet, um einen reibungslosen Durchgang zu gewährleisten.

Eine Stärke des Lounge Management Systems liegt in der Automatisierung der Datenerfassung. Alle Passagierinformationen werden automatisch gespeichert. Damit entsteht durch das integrierte CRM ein Profil über Vielreisende inklusive Notizen zu deren Vorlieben. Außerdem bietet das Management-System eine automatische Integration in die Rechnungsstellung, um Fluggesellschaften als Kunden der Pearl Lounge die größtmögliche Kostentransparenz zu ermöglichen. „Gemeinsam mit Wanzl haben wir es geschafft, den Prozess des Lounge-Zutritts zu optimieren. Das Check-in-Personal hat dadurch mehr Zeit, sich um die Lounge-Gäste und deren Wohlbefinden zu kümmern“, nennt Rami Al-Haddad einen weiteren Vorteil. „Durch diese strategische Partnerschaft und dank innovativer Technologien ist es möglich, einen effizienteren Personaleinsatz, raschere Check-in-Prozesse und damit zusammenhängend eine Erhöhung der Kundenzufriedenheit und Verbesserung des Kundenerlebnisses zu schaffen“, beschreibt Ralf Aubele die Zusammenarbeit. •

JC JANUS Consulting
Business Protection Specialists

ERFOLG LIEBT VORBEREITUNG

Sicherheitsberatung, Krisenmanagement,
Operative Unterstützung, Corporate
Intelligence, Corporate Investigations,
Compliance Investigations



+49-7972-9128159
+49-7972-9128165
office@janusconsulting.de
www.janusconsulting.de

HQ Germany
Im Bühlfeld 1
D-74417 Gschwend
Stuttgart Region

Besondere Herausforderungen brauchen besondere Lösungen

► Schutz anspruchsvoller Gäste und hochwertiger Ausstattung mit der Wisenet X-Reihe und Wisenet WAVE

„The Londoner Hotel“ ist eine ganz neue Art Hotels. Es wird als „Super-Boutique-Hotel“ bezeichnet, liegt am Leicester Square, einem der berühmtesten Plätze der Welt und einem echten Wahrzeichen Londons, und zieht dementsprechend hochkarätige Gäste an. Das Gebäude umfasst 16 Stockwerke, fünf verschiedene Restaurants und Bars, eine unterirdische Wellness-Etage mit Spa und Fitnessstudio sowie 350 Zimmer und Suiten.



◀ Die Lobby im „The Londoner Hotel „
Foto: Hanwha Techwin Europe

Das Hotel ist mit vielen hochwertigen Kunstwerken und Möbeln ausgestattet, die sich sowohl im öffentlichen Teil als auch in den Gästebereichen befinden. Außerdem beherbergt „The Londoner“ viele hochrangige Gäste. Daraus ergeben sich besondere Herausforderungen für das Sicherheitsteam. Einerseits müssen die hohen materiellen Werte jederzeit

gesichert werden, andererseits muss das Team in der Lage sein, Vorfälle schnell zu untersuchen. Darüber hinaus muss sich das Überwachungssystem nahtlos in das anspruchsvolle Innendesign des „The Londoner“ einfügen. Da das Gebäude von vielen Menschen besucht wird und vielen Angestellten einen Arbeitsplatz bietet, ist eine intuitive und detaillierte Lösung wichtig.

Die beste Videoüberwachungslösung

Tarik Khamliche, Geschäftsführer des Projekt-Systemintegrators SLAM Systems: „Der Fokus lag klar auf der Beschaffung der besten Kameras und des optimalen Videomanagementsystems (VMS) für die Sicherheit von ‚The Londoner‘. Es durfte keine blinden Flecken geben und Vorkommnisse sollten einfach zu untersuchen sein. Gleichzeitig mussten die Geräte gut zum Design und den einzigartigen Farbgebungen in den einzelnen Bars, Restaurants, Korridoren und anderen Räumen passen.“

Aufgrund der langjährigen Zusammenarbeit mit Hanwha Techwin, deren Wisenet X-Serie und Wisenet WAVE VMS bereits in anderen Hotels der Edwardian Hotels London Gruppe eingesetzt wurden, entschied das Team, dass sich die 5MP-Netzwerkcameras ideal für den Schutz von „The Londoner“ eignen. Insgesamt wurden 560 Kameras auf dem gesamten Gelände installiert. Sechs Server sind für die Speicherung und Analyse des Bildmaterials zuständig. Um Ausfallzeiten auszuschließen, ist jeder Server so konfiguriert, dass er bei Ausfall eines anderen ein Backup erstellt.

Klare Bilder für Ermittlungen

Die Kameras sind mit dem von Hanwha Techwin selbst entwickelten Wisenet 7-Chipsatz ausgestattet, der Funktionen wie eXtreme WDR sowie eine vollständige Korrektur der Objektivverzerrung ermöglicht. Dies liefert dem Team von „The Londoner“ qualitativ hochwertige, klare Bilder, um Vorfälle inklusive der Details erkennen zu können.

Schnelle Untersuchungen – auch aus der Ferne

Das Wisenet WAVE VMS bietet dem Londoner Team ein zuverlässiges, einfach zu bedienendes System, mit dem es schnell Bildmaterial durchsuchen, bestimmte Hotelbereiche betrachten und die Ermittlungen nach einem Vorfall unterstützen kann. Bei einem Ausfall von Kameras, Servern oder Fest-

platten wird Mohamed Elsabhy, Group CCTV Manager der Edwardian Hotels London, automatisch alarmiert, so dass er schnell reagieren und Ausfallzeiten minimieren kann.

Die Kameras in allen Hotels der Gruppe, in denen das VMS installiert ist, können konfiguriert und ihre Bilder bei Bedarf aus der Ferne betrachtet werden. „Mit WAVE kann ich von überall auf das Videosystem jedes Hotels zugreifen und das Videomaterial sichten, ohne vor Ort zu sein. Das spart jede Menge Zeit und Mühe und verschafft mir einen besseren Überblick über Ereignisse, da ich über meinen Laptop oder mein Smartphone schnell sehen kann, was passiert ist“, erklärt Mohamed Elsabhy.

Der größte Vorteil für das Team von „The Londoner“ ist die Zeit- und Arbeitersparnis bei der Untersuchung eines Vorfalls. Dank der intelligenten Suche können die Bediener schnell feststellen, ob in einem vordefinierten Bereich, wie z.B. dem Teil eines Korridors, einer Ecke einer Bar oder an Eingängen und Ausgängen, etwas vorgefallen ist. Sie können das gesamte Filmmaterial rasch durchsuchen, um die für eine Untersuchung relevanten Aufnahmen zu finden – für ein Hotel dieser Größenordnung eine unerlässliche Funktion.

www.hanwha-security.eu/de



blueSmart
Komplexe
Schließrechte-
verteilung?
Jetzt nicht mehr.

blueSmart verfügt über drei Softwarepakete, mit denen sich Ihre individuellen Anforderungen passgenau erfüllen lassen. Was alle Versionen gemeinsam haben: Nie war die Neuverteilung von Schließrechten so einfach. Dadurch ist die Konfiguration individueller, flexibler und einfacher – auch nachträglich – von Ihnen selbst durchzuführen. Sie profitieren nach der Installation nachhaltig von voller Kontrolle und Übersicht über das gesamte Schließsystem. Mit blueSmart von Winkhaus gelingt die Neuverteilung von Schließrechten so einfach wie nie.



blueSmart sichert
Helikopter-Stützpunkt in
den Alpen – erfahren Sie
die ganze Geschichte.

bluesmart.winkhaus.com



Foto: iLOQ

Smartes Wohnen

► Neue Möglichkeiten für Mieter

iLOQ launcht mit iLOQ HOME eine nie dagewesene Lösung für den Wohnungssektor, die noch mehr Freiheit, Sicherheit und Flexibilität in puncto Zugangsmanagement verspricht.

Wohnanlagen-Betreiber profitieren bereits auf vielfältige Weise vom digitalen, batterielosen und mobilen Schließsystem des finnischen Unternehmens. Mit der Einführung der neuen Lösung iLOQ Home präsentiert das Unternehmen nun eine Innovation, die Mietern ganz neue Möglichkeiten und einen höheren Wohnkomfort eröffnet.

iLOQ Home ist eine Smartphone-Anwendung, mit der die Mieter selbst steuern können, wer Zugang zu ihren Wohnungen erhält. Zugangsprofile oder individuelle Schlüssel-Zuweisungen für einzelne Familienmitglieder können bequem und unkompliziert selbst erstellt werden. Dabei haben die Mieter zu jeder Zeit Überblick über alle Wohnungsschlüssel inklusive der dazugehörenden Informationen. Ver-

lorene oder gestohlene Schlüssel können via Smartphone sofort gesperrt werden.

Unkomplizierte Aktualisierung

Die Aktualisierung der Schlüsselzugangsdaten erfolgt unkompliziert mittels NFC-Technologie. Ebenso einfach ist es, vorübergehenden Zugang zu gewähren – zum Beispiel für Besucher, Handwerker, Lieferanten oder in Not-situationen, wenn ein schneller Zugang zur Wohnung wichtig ist. Die Tür lässt sich aus der Ferne öffnen oder es wird ein Zugangscode für Besucher bereitgestellt. So können die Bewohner bequem steuern, wer Zugang zum Haupteingang hat.

Auch für die Nutzung der Gemeinschaftsräume wurde eine komfortab-

le Lösung gefunden. Über einen Kalender können Reservierungen für z.B. die Waschküche, den Fitnessbereich oder die Sauna vorgenommen und verwaltet werden, ohne sich in separate Systeme einloggen zu müssen. Die Lösung ist eine Erweiterung des digitalen Schließsystems iLOQ S5 und der Plattform der iLOQ 5-Serie,

die 2020 als neueste Generation gelauncht wurde. Bereits 2007 revolutionierte das Unternehmen den Wohnungssektor mit der Einführung des weltweit ersten digitalen Schließsystems.

Erneut wurde eine technologische und ressourceneffiziente Innovation, die genau den Bedürfnissen nach einem nachhaltigen, sicheren und intelligenten Wohnumfeld entspricht, geschaffen.

www.ilq.de

MOBOTIX bietet VdS-erkannte Wärmebildsysteme zur Brandfrühsterkennung



Die MOBOTIX M16 VdS Thermal TR-Lösung aus Wärmebildkamera, spezieller Firmware und Zusatzkomponenten ist seit März 2022 von der VdS Schadenverhütung GmbH, Europas größtem Institut für Unternehmenssicherheit, anerkannt. MOBOTIX Kunden können sich damit sicher sein, best- und frühestmöglich vor Brandschäden gewarnt zu werden und wissen, dass trotz des optimalen Schutzes entstehende Schäden schnell und umfangreich von der Versicherung reguliert werden. Zudem kann eine VdS-erkannte Anlage gegebenenfalls Rabatte bei der Versicherungsprämie oder sogar erst den Abschluss einer Versicherung ermöglichen.

Mit der VdS-erkannten Brandschutzlösung eröffnet sich für die MOBOTIX AG und ihre Partner neues Vertriebspotenzial, insbesondere rund um die zertifizierte Brandmeldeerrichtung. Während die MOBOTIX Thermaltechnologie schon zuvor beste Brandfrühsterkennung lieferte, können die Videosysteme mit ihrer Anerkennung nun auch in bestehende VdS-zertifizierte Brandschutzsysteme integriert werden. Überdies ist das renommierte Qualitätssiegel eine Bestätigung der hohen MOBOTIX Thermal-Kompetenz und zahlt direkt in die positive Markenwahrnehmung am Markt ein.

Brände zuverlässig und so früh wie möglich zu erkennen, ist das Ziel der Brandfrühsterkennung, das MOBOTIX mit sei-

ner Kameratechnologie seit langem verfolgt – um schnell einzugreifen, Schäden zu vermeiden und Menschen zu schützen. Das funktioniert so: Die Thermal Radiometry (TR) Kameras von MOBOTIX mit kalibriertem Wärmebildsensor messen die Wärmestrahlung im gesamten Bildbereich und lösen bei der Überschreitung von Grenzwerten ein so genanntes Ereignis aus. Dies kann ein Alarm oder eine Netzwerkmeldung sein oder auch das direkte Auslösen einer Brandlöschanlage.

Die kamerabasierte MOBOTIX Lösung überzeugt durch ihre schnelle und günstige Installation, welche in der Regel wesentlich einfacher und kostengünstiger ist als beispielsweise bei linienförmigen Wärmemeldern in der Raumdecke. Außerdem kann das in bis zu 60 Metern Abstand von der Wärmequelle installierbare Thermalkamerasystem auch schneller reagieren. Hitze am Brandherd wird bereits erkannt, bevor die Wärme zur Decke aufgestiegen ist. Im Gegensatz zu Ansaugrauchmeldern ist die MOBOTIX M16 TR auch nicht auf Rauchentwicklung angewiesen.

„Die VdS-Anerkennung bestätigt uns einerseits unsere hervorragende und zuverlässige Lösung zur Brandfrühsterkennung bedeutet aber vor allem für MOBOTIX Kunden eine optimale Investitionssicherheit in eine Brandmeldeanlage, die die Kriterien der renommiertesten Deutschen Institution für Unterneh-

mensicherheit gewährleistet“, erläutert Thomas Lausten, CEO der MOBOTIX AG.

Die VdS Schadenverhütung GmbH ist eine 100%ige Tochtergesellschaft des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) und gehört zu den weltweit renommiertesten Institutionen für die Unternehmenssicherheit mit den Schwerpunkten Brandschutz, Security, Naturgefahrenprävention und Cyber-Sicherheit.

Die VdS-erkannte MOBOTIX Lösung schreibt zwingend die Systemarchitektur mit der M16 Thermal TR Kamera und drei Interface-Boxen vor und ist bereits werksseitig mit einer speziellen, zertifizierten Software ausgestattet. Auch die Aufrüstung einer bereits im Einsatz befindlichen MOBOTIX M16 Thermal TR Kamera in den VdS-Level ist mit einem entsprechenden Software-Update und der Integration der genannten Interface-Boxen möglich.

MOBOTIX M16 VdS Thermal-kamera: Anwendungen weit über den Brandschutz hinaus

MOBOTIX bietet hochwertige und langlebige Industriequalität „Made in Germany“, die unempfindlich gegen Staub und Schmutz ist. MOBOTIX Outdoor-Video-systeme sind robust und wetterfest und trotzen Umgebungstemperaturen von minus 30 bis zu plus 60 Grad Celsius. Das wartungsfreie Gehäuse schützt vor Luftfeuchtigkeit und Korrosion. Reduzierter Stromverbrauch, bandbreitenoptimierte Anwendungen und Ausfallsicherheit zeichnen die Systeme aus. „Wir bieten unseren Kunden mit der VdS-Anerkennung ein weiteres überzeugendes Argument, sich in Sachen Brandschutz für eine in der Praxis bereits bewährte MOBOTIX Lösung zu entscheiden“, betont, Christian Heller, Vice President Sales North und Central Europe der MOBOTIX AG.

www.mobotix.com



AUSTRIA INSIGHT

Die Macht des Geldes: Schein oder nicht Schein ist hier die Frage

Bargeld ist im vergangenen Jahrzehnt schon oftmals totgesagt worden. In der herausfordernden Coronaphase verzichteten viele auf Münzen und Scheine und stiegen auf Kredit- und Bankomatkarten oder andere elektronische Zahlungsformen um. Der aktuelle Ukraine-Konflikt hat ein Umdenken ausgelöst. Die Devise lautet: „Nur Bares ist Wahres!“

Schein oder nicht Schein, das ist hier die Frage. Diejenigen, die auf bargeld- und kontaktlose Bezahlung schwören, genießen es, quasi rund um die Uhr über Geld verfügen zu können. Hat man bei einem Einkauf nicht genug Bargeld mit, zückt man die Karte. Fehlt das nötige Kleingeld für den Parkautomaten, greift man zum Handy. Zudem hat die Coronazeit Ängste geschürt, dass Bargeld schmutzig und voll Keime ist. Die Vorteile und Annehmlichkeiten, mit Karte und Co. zu bezahlen, will man nicht mehr missen. Andererseits möchten Bargeld-Befürworter selbst entscheiden, wie sie bezahlen. Zudem haben sie einen besseren Überblick über ihre Ausgaben. Und es kann auch vorkommen, dass ein Kartenlesegerät streikt. Wie gut, wenn man in dieser unangenehmen Situation Bargeld eingesteckt hat.

Zum Thema Wertelogistik hat Security Insight zwei Experten aus Österreich interviewt: Regina Mittermayer-Knopf, Geschäftsführerin der LOOMIS Österreich GmbH, und Dr. Wolfgang Pfarl, Geschäftsführer der Post Wertlogistik GmbH.

Beide Unternehmen sind Mitglieder der Fachgruppe Sicherheitsdienstleister im VSÖ – Verband der Sicherheitsunternehmen Österreichs.

Security Insight: Wie schätzen Sie die Auswirkungen globaler Krisen wie die Corona-Pandemie oder auch aktuell den Ukraine-Konflikt auf den allgemeinen Umgang mit Bargeld ein?

Regina Mittermayer-Knopf: Krisen wie beispielsweise Corona sind hauptsächlich ein Multiplikator sich bereits abzeichnender Entwicklungen. Es empfiehlt sich daher als Unternehmen, Trendentwicklungen ein gerütteltes Maß an Aufmerksamkeit zu schenken. Loomis profitiert hier von der internationalen Aufstellung. Internationale Konzerne operieren weltweit und werden ergo mit sehr diversen Situationen, Verhaltensmustern und Märkten konfrontiert. Dar-

„Krisen wie beispielsweise Corona sind hauptsächlich ein Multiplikator sich bereits abzeichnender Entwicklungen.“

auf muss man sich einstellen. Gleichzeitig lernt ein internationaler Konzern permanent, sich diesen Herausforderungen zu stellen. Ich gebe Ihnen ein Beispiel: In Schweden gab es Anfang der 2000er Jahre den Plan der „bargeldlosen Gesellschaft“. Da wurde viel unternommen, die „elektronische Revolution“ umzu-

setzen und hier eine Vorreiter-Rolle einzunehmen. Parallel begann sich in den vergangenen Jahren abzuzeichnen, dass insbesondere in Krisenzeiten (Stromausfälle etc.) eine reibungslos funktionierende Wirtschaft ohne Bargeld nicht existieren kann. Insofern dient uns weltweit Schweden als best practice, wo der „goldene Schnitt“ im Verhältnis von baren- und unbaren Zahlungsmethoden liegt. Ein geringeres Bargeldvolumen stellt natürlich größere Herausforderungen an die Logistik und bedeutet eine höhere Umlaufgeschwindigkeit. In diesem Zusammenhang hat Loomis bereits diverse Innovationen wie den SafePoint entwickelt, der in puncto Logistik, Kas-

senhaltung und rascher Verfügbarkeit der Einnahmen für die Unternehmen Maßstäbe setzt.

Wolfgang Pfarl: Beide Ereignisse wirken sich unterschiedlich auf die Nutzung von Bargeld aus. Die Coronapandemie hat die Nutzung von digitalen Zahlungsmethoden beschleunigt und



Foto: Pixabay

zu einer nachhaltigen Verhaltensänderung der Österreicher am POS geführt. Mittlerweile ist Bargeld nicht mehr überall das dominante Zahlungsmittel. Bargeld wird uns nichtsdestotrotz im Alltagsleben weiter begleiten. Krisensituationen wie der Ukraine-Konflikt führen meist zu vermehrter Bargeld-

„Bargeld hat eine lange Tradition in Österreich und damit eine entsprechende Wertigkeit.“

nutzung. Tatsächlich hat sich der Bargeldabsatz Ende Februar 2022 etwas erhöht. Bargeld bleibt in der öffentlichen Wahrnehmung das sicherste Zahlungsmittel. Man kann darüber jederzeit und anonym verfügen, ohne dass getätigte Einkäufe beispielsweise für Kundenbindungsprogramme transparent werden. Der Konsument ist bei Barzahlung ohne Kundenkarte nicht berechenbar.

Wie hat sich Ihr Unternehmen in der/durch die Corona-Zeit entwickelt? Waren operative/strategische Änderungen Ihres Geschäftsmodells notwendig?

Regina Mittermayer-Knopf: Wir müssen zu allererst innovativer, aber auch noch flexibler sein. Unsere internationale Aufstellung kommt uns dabei zugute. Viele Experten aus verschiedenen Ländern haben viele spannende Ideen. Das führt zur entsprechenden innovativen Kraft. Gleichzeitig bedeu-

tet dieser Wandel ein Höchstmaß an Flexibilität für unsere Mitarbeiter. Ich bin beeindruckt, wie unsere heimischen und internationalen Mitarbeiter diese Herausforderung angenommen haben und täglich ein Höchstmaß an Flexibilität an den Tag legen. Das ist keine Selbstverständlichkeit. In diesem Zusammenhang möchte ich erwähnen, dass Loomis Wert darauf legt, dass beim Einkommen keine Unterschiede zwischen den Geschlechtern gemacht wird. Möglicherweise trägt dies dazu bei, dass unsere Leute besonders flexibel sind. Zusammenfassend kann ich sagen, dass wir noch stärker prozess- und serviceorientiert geworden sind.

Wolfgang Pfarl: Die Mitarbeiter haben von Anfang an einen tollen Einsatz gezeigt. Nach einiger Zeit waren die internen Anweisungen zur Vermeidung von Corona-Ansteckungen „gelebte Praxis“. Die Mitarbeiter zeigen dafür großes Verständnis. Obwohl sich die Netzdichte – vor allem im ländlichen Raum – erheblich verringert hat, ist es unserem Team gelungen, durch neue Produkte und Innovationen näher beim Kunden zu sein. Die Post Wertlogistik steht heute für noch umfassendere Wertelogistik inklusive einer Alarmzentrale für unsere Kunden, für die Digitalisierung von Bargeld (Cash24) und den sicheren Transport von Werten – auch an Private.

Unterscheidet sich Österreich beim Umgang bzw. bei der „Wertigkeit“ von Bargeld von anderen Nationen?

Regina Mittermayer-Knopf: In Österreich ist mehr oder weniger Cash noch immer King. Nichtsdestotrotz hat die Pandemie dazu geführt, dass der bargeldlose Zahlungsverkehr einen deutlichen Boom erlebt hat. Ganz ehrlich muss man sagen, dass die Angst vor Ansteckung durch Bargeld in einer Pandemie wohl zu den größten Märchen der modernen Wirtschaftsgeschichte gehört. Dennoch war diese Sorge stark spürbar. Gleichsam hat es fast zwei Jahre gedauert, bis die EZB und die nationalen Zentralbanken des Eurosystems hier aufklärerisch tätig wurden. Die OeNB, die Münze Österreich und die WKÖ haben hier, wie schon so oft, eine Vorreiterrolle eingenommen und das 20-jährige Jubiläum der Einführung des Euro-Bargelds zum Anlass für eine breite Kampagne genommen. Zusätzlich zeigt sich, dass bei verschärften Krisen wie zum Beispiel der Kriegssituation in der Ukraine der Stellenwert von Bargeld wieder stark zunimmt.

Wolfgang Pfarl: Bargeld hat eine lange Tradition in Österreich und damit eine entsprechende Wertigkeit. Die OeNB und wir Wertlogistiker unterstreichen den Wert von Bargeld durch gezielte Kommunikation. Damit nehmen Verfügbarkeit und Akzeptanz von Bargeld in Österreich einen hohen Stellenwert ein. In Österreich gibt es ein gemeinsames Verständnis, dass Bargeld in Krisenzeiten – etwa im Falle eines längeren Blackouts oder eines Internetausfalls – das stabilste und einfachste Zahlungsmittel ist. Zudem schätzen die



◀ **REGINA MITTERMAYER-KNOPF,**
Geschäftsführerin LOOMIS
Österreich GmbH

Foto: LOOMIS Österreich GmbH



▶ **WOLFGANG PFARL**
Geschäftsführer
der Post Wertlogistik GmbH

Foto: M. Habinger,

▶ Österreicher die Freiheiten, die Bargeld mit sich bringt.

Vor welchen aktuellen Herausforderungen steht die Wertlogistik in Österreich momentan?

Regina Mittermayer-Knopf: Der Trend zu bargeldlosen Zahlungsmöglichkeiten stellt die Logistik, wie bereits angedeutet, vor größere Herausforderungen. Es gilt, der erhöhten Umlaufgeschwindigkeit Rechnung zu tragen bei gleichzeitiger Steigerung der Profitabilität. Dieser Spagat gelingt Loomis international gesehen ausgesprochen gut. Insbesondere unsere Innovationskraft macht sich hier bemerkbar. Wir haben nicht nur unterschiedliche Produkte für maßgeschneiderte Lösungen, sondern auch verschiedene Standbeine, auf denen unser Geschäftsmodell fußt. Parallel entwickeln wir Sicherheitsstandards permanent weiter. Hier fließen auch unsere internationalen Erfahrungen ein. Das erhöht das Vertrauen, das unsere Kunden in unsere Dienstleistungen haben.

Wolfgang Pfarl: Bargeld darf nicht als Zahlungsmittel der „Parallelgesellschaft“ dargestellt werden. Wir Wertlogistiker stellen uns daher der gemeinsamen Herausforderung, politischen Strömungen zur Abschaffung von Bargeldzahlungen Einhalt zu gebieten und die Vorteile von Bargeldzahlungen transparent zu machen. Daneben bietet die Post Wertlogistik ein umfassendes Produktangebot für den Handel, Banken und SB-Betreiber (klassische Cash-Logistik). Und das Unternehmen

wächst mit neuen Produkten wie dem Einzahlungstresor Cash24, den Dienstleistungen der Alarmzentrale und dem Wertpaket Premium, der Zustellung von wertvollen Gütern an Private.

Wie rüsten Sie Ihr Unternehmen, um gegenüber anderen/neuen Zahlungsformen „zukunftsfit“ zu bleiben?

Regina Mittermayer-Knopf: Zukunftsfit bedeutet für uns Innovation. Innovation entsteht bei Loomis einerseits

endogen, also durch firmeninterne Innovationskraft unserer Belegschaft, und andererseits endogen durch M&A-Prozesse. Loomis entwickelt sich permanent weiter. Unlängst habe ich einmal in einer ruhigen Minute die Unternehmensgeschichte Revue passieren lassen, als ich mich für einen Vortrag an der WU Wien vorbereitet habe. Mir ist aufgefallen, dass sich Loomis seit der Zeit meines Einstiegs im Unternehmen bis heute stark gewandelt hat. Loomis zieht nicht nur mit der neuen Zeit. Das Unternehmen ist bei vielen Entwicklungen federführend. Ich denke dabei unter anderem an SafePoint, Loomis Pay bzw. die Automatia.

Wolfgang Pfarl: Bargeldzahlung ist im Vergleich zu neuen digitalen Transaktionsmethoden noch immer eine relativ günstige Variante. Die zentrale Aufgabe der Post Wertlogistik ist es, sowohl unseren direkten Kunden wie Banken, Handelsunternehmen und KMUs als auch den Verbrauchern die Vorteile von Bargeld erlebbar zu machen. Dafür arbeiten wir jeden Tag. •

 **INFO**

LOOMIS wurde vor mehr als 45 Jahren als erster professioneller Geld- und Werttransporteur in Österreich gegründet. Diese jahrelange Erfahrung gepaart mit dem Anspruch höchster Qualität und Sicherheit haben Loomis zum Marktführer in Österreich und der ganzen Welt gemacht. Das Unternehmen hat mehr als 23.000 Mitarbeiter in rund 400 Filialen in mehr als 20 Ländern.

Die Post Wertlogistik ist als 100-prozentige Tochtergesellschaft der Österreichischen Post AG das älteste Wertlogistik Unternehmen Österreichs mit dem umfassendsten Leistungsportfolio. Das Team der Post Wertlogistik bietet innovative Lösungen zur Cash- und Werte-Logistik auf höchstem Niveau – flächendeckend in Österreich.

Diese Unternehmen machen Österreich sicher

Folgende VSÖ-Mitgliedsbetriebe leisten seit vielen Jahren einen wichtigen Beitrag zur Verbandsarbeit und sind verlässliche Partner auf dem nationalen Sicherheitsmarkt:



ABI-Sicherheitssysteme GmbH

Seit über 45 Jahren Ihr zuverlässiger Hersteller und Partner für Sicherheitssysteme
Sigmaringer Straße 163, D-72458 Albstadt
www.abi-sicherheitssysteme.de



ÖWD SECURITY & SERVICES

Security, Sicherheitstechnik,
Zeiterfassung, Zutrittslösungen
Bayerhamerstraße 14c, 5020 Salzburg
www.owd.at



Honeywell Commercial Security

Leistung: Alarm, Zutritt, Video, PSIM
Technologiestraße 5, 1120 Wien
www.security.honeywell.de



ESTG Sicherheitst. Handels GmbH

Großhandel Sicherheitstechnik
Ewaldgasse 5, 1110 Wien
www.estg.biz



Securitas Sicherheitsdienstleistungen GmbH

Rund-um-Sicherheitspakete: Kompetente Beratung, geschultes Personal & modernste Technik
Franzosengraben 8, 1030 Wien
www.securitas.at



ESSECCA GmbH

Digitale Lösungen für Gebäudesicherheit
Ing. Julius Raab-Straße 2, 2721 Bad Fischau-Brunn
www.essecca.at



Managing **cash** in society.

LOOMIS ÖSTERREICH GMBH

Cash Management und Bargeldlogistik
Fugbachgasse 22, 1020 Wien
www.loomis.at



PKE Electronics GmbH

Systemintegrator – Sicherheitstechnik
Computerstraße 6, 1100 Wien
www.pke.at

Zwischen Goldrausch und Apokalypse

► Die Nachfrage nach neuen Rohstoffen wird die geostrategische Landkarte verändern

Das Schwermetall Kobalt ist nach gegenwärtigem Wissenstand noch unverzichtbarer Bestandteil von Akkus, wie sie vor allem in Elektrofahrzeugen verbaut werden. Von Peter Niggel.

Burj Khalifa, Dubai
Foto: Pixabay/Makalu



3,5 Millionen Tonnen Kobalt hat die Demokratische Republik Kongo im vergangenen Jahr gefördert und steht so mit weitem Abstand an der Spitze der Kobaltgewinnenden Staaten. Genauer gesagt ist es die Region Katanga. Die Fördermenge war etwa so viel, wie die in der Statistik folgenden zehn Länder zusammen. Man spricht bereits davon, Katanga sei das Saudi Arabien der Zukunft. Nicht zu vergessen jedoch auch der sogenannte Biafra-Krieg. Bei dem es neben den ethnischen Differenzen es vor allem um Erdöl ging, das Mitte der 1960er-Jahre im Niger-Delta immer reichlicher sprudelte und zur Haupteinnahmequelle des bis dahin agrarischen Nigeria wurde. Der Trennungsversuch von Nigeria endete für die Provinz Biafra in einem Blutbad mit rund drei Millionen Toten. Werden uns im Kampf um die Rohstoffe der Zukunftstechnologien die Szenarien zwischen Goldrausch und Apokalypse weiter begleiten?

Neben Kobalt ist das Leichtmetall Lithium „unerlässlicher Bestandteil für beispielsweise aufladbare Batterien – sogenannte Lithium-Ionen-Batterien – und ist damit ein essentieller Faktor für die Elektromobilität und für Energiespeicher von Erneuerbaren Energien“ (statista.com). Bei den weltweiten Lithiumreserven stehen Chile und Australien mit Abstand an der Spitze der Fördermengen. In Chile wurden im vergan-

genen Jahr 9,2 Millionen Tonnen und in Australien 5,7 Millionen Tonnen des „weißen Goldes“ gefördert. Diese Werte beschreiben allerdings nicht den letzten Kenntnisstand. „Unter dem Uyuni-Salzsee in Bolivien werden die größten Lithium-Vorkommen der Erde vermutet. Der geplante Abbau des für Akkus wichtigen Metalls weckt Hoffnungen, ist aber wegen des hohen Wasserverbrauchs umstritten“, meldete die „Tagesschau“ im Juni vergangenen Jahres. Der Kampf, der um das Lithium in dem Andenstaat entbrannt, kann als beispielhaft gelten, mit welchen harten Bandagen um den neuen Reichtum gefochten wird.

„Wir werden putschen, gegen wen immer wir wollen.“

„Lithium soll ein Antrieb für Boliviens Industrialisierung sein“, beschreibt die „Tagesschau“ und ergänzt: „Geplant ist, die Akkus selbst zu bauen. Für dieses Projekt suchte Ex-Präsident Evo Morales einst Partner – und fand sie in einem deutschen Mittelständler: ACISA aus Zimmern ob Rottweil am Rand des Schwarzwaldes. Es war ein Jahrhundertdeal. Doch er platzte 2019, nach der von Betrugsvorwürfen überschatteten Wahl und Morales' Flucht ins Exil. Seitdem liegt das deutsch-bolivianische Projekt auf Eis.“ Im November 2020 konnte Morales in sein Land zurückkehren. Vermutungen wurden laut, dass Morales weggeputscht worden sei. Im November 2019 hatte die Ikone der E-Mobilität, Tesla-Chef Elon Musk, auf Twitter gedroht: „Wir werden putschen, gegen wen immer wir wollen.“ Dass der Tweed schnell wieder gelöscht war, zeigt, dass der Tesla-Chef in Sachen demokratische Spielregeln etwas Nachhilfe erhalten hat.

Wenn es um Basismaterialien des laufenden oder künftigen Wirtschaftsbooms geht, taucht immer wieder der Begriff „Mafia“ auf. Kriminelle mit einem sicheren Blick für zu erwartende Extraprofite zeigen sich innovativ. Dabei müssen es nicht unbedingt sel-

tene Metalle sein. Selbst Rohstoffe, die scheinbar im Überfluss oder zumindest in ausreichender Menge vorhanden sind, können zur begehrten Ware werden. „Aus ihm wird der Beton unserer Häuser, der Asphalt unserer Straßen, unser Fensterglas und das Silizium in den Chips für unsere Mobiltelefone gewonnen. Sand ist das meistverwendete Material auf dem Planeten und ein wesentlicher Baustein des modernen Lebens. Doch er wird immer knapper und niemand weiß genau, wann er zur Neige gehen wird“, hieß es in einem Beitrag der „Deutschen Welle“. Der Sender stützte sich auf einen Bericht des Umweltprogramms der Vereinten Nationen (UNEP) aus dem Jahr 2019, in dem die jährlich verbrauchte Sandmenge auf mehr als 40 Milliarden Tonnen beziffert wird.

Sand für den Wüstenstaat

Dabei ist Sand nicht gleich Sand. Im Wüstensand des Emirates Dubai entstand der Burj Khalifa, das höchste Gebäude der Welt. Die darin im Beton verbauten 45.700 Tonnen Sand stammen aus dem 10.000 Kilometer entfernten Australien. Wüstensand ist zur Herstellung von Beton ungeeignet, es bedarf des kantigeren Korns vom Meeresstrand oder den Ufern großer Binnengewässer. Zwei Drittel dieses Baustoffes bestehen aus Sand. Wüstensand gibt es zwar im Überfluss, doch seine Körner sind durch Wind fein und rund geformt. Für die Herstellung von Beton sind sie ungeeignet, weil sie sich durch die fehlenden Kanten nicht mehr verhaken können, heißt es auf der Schweizer Website „espazium“ für Baukultur.

In einer Welt mit bald zehn Milliarden Bewohnern wird der Sand zum Bauen zu einem wertvollen Gut, schreibt Zeit-Online. Und man brauche ihn nicht nur zum Bauen. „Er wird auch für Sandstrahler in der Industrie verwendet, für Kosmetika, in Reinigungsmitteln oder der Automobilbranche. An

den Stränden von Flüssen und Meeren liegen wertvolle Mineralien verborgen wie Granat, Ilmenit und Zirkon. Selbst seltene Erden für die Herstellung von Mobiltelefonen und Laptops finden sich an manchen Stränden im Boden.“ Das Geschäft sei lukrativ. „So lukrativ, dass sich auch in Indien kriminelle Strukturen gebildet haben, an der Schnittstelle zwischen Politik, Wirtschaft und Halbwelt, die auf diesen lukrativen Markt drängen: die sogenannte Sandmafia.“ Aunshul Rege, Professorin an der Fakultät für Strafrecht der Temple University in Philadelphia, wird von Zeit-Online zitiert: „Die Sandmafia gilt derzeit als eine der prominentesten, gewalttätigsten und undurchdringlichsten Gruppen der organisierten Kriminalität in Indien“.

Glückliche Lage, aber nicht beruhigend

Vor allem Chinas Hunger nach Sand wird zum weltweiten Problem. Dem Umweltprogramm der Vereinten Nationen (UNEP) zufolge hat die Volksrepublik in den vergangenen Jahren so viel Sand für die Betonherstellung aufgewendet, wie die USA in mehr als 100 Jahren. China verbraucht inzwischen rund 60 Prozent der weltweiten Sandproduktion, heißt es bei finanztrends.de.

Zwar werden auch in Deutschland jedes Jahr rund 100 Millionen Tonnen Sand abgebaut. Bei guter Baukonjunktur kann es auch durchaus mehr werden, sagt der Wirtschaftsgeologe Harald Elsner von der Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe (BGR) in Hannover. Beruhigt jedoch: „Wir können uns glücklich schätzen, dass wir so viele Sandquellen haben.“ In der Bundesrepublik gibt es nämlich genügend Vorkommen, um den Bedarf im Land zu decken. Dank der teilweise bis zur Eiszeit zurück verfolgbaren Sandquellen müssen wir diesen Rohstoff nicht importieren – was nicht nur teuer, sondern auch schlecht für die Umwelt wäre.

Ein selbstzufriedenes Zurücklehnen ist dennoch nicht geboten. In einer globalisierten Welt können die Konflikte um die Rohstoffe der Zukunft schneller vor der eigenen Haustür oder dem Werkstor ankommen, als es mancher erwartet. ●

Warum Konflikte im Unternehmen wichtig sind

Für Führungskräfte sind die aktuellen Zeiten eine besondere Herausforderung. Insbesondere dann, wenn in ihren Teams Konflikte aufbrechen oder in einer Vielzahl wie ein Kabelbrand schwelen, heißt es aufmerksam sein. Konflikt ist die Brücke zwischen Bekanntem und Unbekanntem, zwischen Vergangenheit und Zukunft, zwischen Ordnung und Chaos. Er öffnet den Raum für Innovation und Fortschritt. Konflikt erlaubt nicht nur, sondern fordert Diversität.

Dabei liegt der Ursprung eines jeden Konflikts ja in den grundlegenden Bindungsstrukturen des Menschen - in der Liebe-Angst-Polarität. Menschen sind veranlagt, hinzustreben zu mehr Liebe, Anerkennung, Bindung, Zugehörigkeit und sich abzuwenden von Angst, Schmerz, weg von dem Gefühl, ausgestoßen zu sein, nicht zu genügen. Dieser innere Code zieht sich selbstverständlich bis ins Berufsleben. Da es hier allerdings oft nicht so eindeutig ist, wer zu wem, zu welcher Gruppe gehört und welche Abteilung sich für und gegen was einsetzt, möchte ich den Konflikt selbst beleuchten.

Ein Mensch erhält Aufmerksamkeit und Zuwendung, wenn er sich an die Gemeinschaft anpasst, ihre Regeln akzeptiert und so handelt, dass ihm Zuwendung sicher ist. Insbesondere Anerkennung erhält eine Person im Arbeitsleben besonders oft dann, wenn sie die Erwartungen der Gemeinschaft erfüllt, zum Beispiel durch bestimmte Leistungen oder durch konformes Handeln - und eben nicht in den Konflikt geht. Auf der anderen Seite der Medaille bedeutet die Entscheidung gegen einen äußeren Konflikt meistens den inneren Konflikt. Jemand erlebt sich nicht mehr als „ganz“, spaltet im Berufsleben Per-

sönlichkeitsanteile und Merkmale ab, die in seinem Umfeld nicht gewünscht/erlaubt sind, ignoriert den Konflikt, der tief in ihm drin dennoch weiter schwelt, wie ein Kabelbrand.

Leider halten sich in unserer Gesellschaft ganz andere Bilder von Konflikt. Es herrschen Vorurteile, Fehlinterpretationen und Missverständnisse.

Vorurteil: Nur das harmonische Einverständnis der Menschen bietet Zusammenhalt. Konflikt wird als Gegenteil davon wahrgenommen, als Negation des Miteinanders. Viele wollen dem Konflikt aus dem Weg gehen oder ihn aus dem Weg schaffen. Das verkennt die Doppelwertigkeit von Konflikten.

Fehlinterpretation: Viele Ratgeber empfehlen das Vermeiden von Konflikten.

Es ist ein Grundirrtum zu glauben, ein Konflikt resultiere aus einem Fehlverhalten und sei deshalb korrigierbar.

Diese Denkweise ist dafür verantwortlich, dass so viele Akteure in der Politik und in der Wirtschaft angesichts

vieler neuer Konflikte lediglich gute Absichten bieten. Meistens erleben wir Ratlosigkeit. Ganz im Gegenteil: Entschiedenes Wollen und der Glaube an die Erziehbarkeit der Welt, wie wir es extrem in der Politik erleben, erzeugen erst die Konflikte, die dann gelöst werden sollen. Natürlich sind sie lästig. Im Grunde will niemand etwas damit zu tun haben. Im Extremfall zerstören sie sogar: Ehen, Eltern-Kind-Beziehungen, Arbeitsbeziehungen, Freundschaften. Viele Ratgeber empfehlen das Vermeiden von Konflikten. Man liest: „Konfliktfrei leben“ oder „Wie man Konflikte löst“ oder „Konflikte positiv bewältigen“. Alle Titel bekräftigen den Kulturkonsens, die allgemein verpflichtende Lebensweise. Aber Hand aufs Herz: Ist ein konfliktfreies Leben möglich?

Konfliktfreiheit ist nicht nur unwahrscheinlich, sondern gar nicht erstrebenswert.

Begreifen wir Konflikt dagegen als Lebensform, als Daueraufgabe, die aus einem Normalverhalten resultiert, dann sieht das „Wie“, wie wir streiten, ganz anders aus. Dann erst beginnen wir, den Konflikt zu nutzen.

Beobachten Sie sich einmal selbst: Wahrscheinlich werden Sie von Konflikten ebenso abgestoßen wie angezogen. Sicherlich kennen Sie auch das „reinigende Gewitter“. Und vielleicht schätzen Sie das auch so ein: Wer keine Konflikte hat, ist langweilig.

Interessante Geschichten bauen fast immer auf Konflikten. Die Weltliteratur, „Geschichten handeln stets von Dominanz und Unterwerfung“ sagt Schauspiellehrer Keith Johnstone, einem Begründer des modernen Improvisationstheaters. Spannungsverhältnisse sind eben dazu da, das Leben spannend zu machen.

Konflikte sind geradezu magisch anziehend, wenn andere sie haben, während viele Menschen die eigenen Konflikte oft verschweigen oder sogar verleugnen. Das mag Realitätsausblendung sein. Teilweise stimmt es: Von den meisten Konflikten sind Sie nicht direkt betroffen - siehe den aktuellen Krieg in der Ukraine. Viele Konflikte werden medial vermittelt und machen betroffen. Mundgerecht zubereitete Konflikte, mit Sicherheitsabstand serviert, gibt es täglich in den Nachrichten. Die meiste Zeit also werden Konflikte beobachtet. Man beobachtet, wie andere Menschen andere Menschen beobachten, sie beurteilen und entsprechend handeln.

Ohne Konflikte wären viele gesellschaftliche Systeme gegenstandslos: das Rechtssystem, Wahlkämpfe, wissenschaftliche Dispute wie Schulmedizin gegen Alternativmedizin. Auch Sportereignisse blieben ohne Resonanz. Prinzipiell kann man alle Lebensbereiche als Modifikationen von Konflikt auffassen. In Konflikten tritt das Grundgewebe unseres gesellschaftlichen Zusammenlebens zutage. Durch sie erfahren wir mehr über unsere soziale Wirklichkeit.

Konflikt als Katalysator für Entwicklung und Wachstum

Die Attraktion von Konflikten ist auch in Unternehmen riesig. Ab einer gewissen Größe ist es kaum zu vermeiden, dass zwischen Abteilungen oder einzelnen Personen Wettbewerb, also Konflikt herrscht. Jeder kennt den Klatsch und Tratsch, der sich abspielt. In



MIRIAM ENGEL

IST KOMMUNIKATIONSWIRTIN, TRAINERIN FÜR FÜHRUNGSKOMPETENZEN UND ZERTIFIZIERTE PERSONALENTWICKLERIN. NEBEN DER MODERATION VON MITARBEITER- UND KONFLIKTGESPRÄCHEN STEHEN FÜHRUNGSKULTUR UND FÜHRUNGSKOMMUNIKATION IM FOKUS IHRER ARBEIT.

Unternehmen haben Konflikte manchmal sogar die Qualität von Showspektakeln... Wer gegen wen? Wer hat gewonnen, wer verloren?

Konflikte stimulieren Veränderungen. Sie wirken wie Warnblinklichter: Es muss etwas passieren! Das ist besonders wichtig für die Zukunftsfähigkeit

„Spannungsverhältnisse sind eben dazu da, das Leben spannend zu machen.“

des Unternehmens: Nur der Konflikt löst von den Fesseln vergangener Erfolge. Insofern ist er die Los-Lösung.

Auf die Zusammenarbeit in Unternehmen bezogen heißt das: Konflikte zeigen die Vielschichtigkeit von Sachverhalten auf. Dadurch werden die Menschen klüger. Der Konflikt deckt die Weltsicht unseres Gegenübers auf. Im Konflikt „besuchen“ wir die Welt des anderen. Wenn wir uns wirklich interessieren, erfahren wir, was der andere wirklich will. Niemals können wir über einen Menschen so viel erfahren wie in einem Konflikt. Weil er dann für seine Weltanschauung, seine Werte und seine Ideale in den Konflikt geht! Andersherum stagnieren deshalb viele Beziehungen, wenn es in ihnen keine Konflikte mehr gibt.

Insofern sind Konflikte für Unternehmen und Organisationen produktiv im besten Sinne. Jede Innovation, jeder

Fortschritt entspringt einem Konflikt. Erst wenn wir den Konflikt als positives Versprechen sehen - und eben nicht mehr die Einvernehmlichkeit, weil sie Stillstand bedeutet - dann bewegt der Konflikt uns aktiv in Richtung Veränderung und trägt das Potenzial von Erneuerung in sich. Aus dieser Sichtweise resultiert praktisch die Pflicht zum Konflikt.

Wir befinden uns immer dann in einem Konflikt, wenn eine Entscheidung fällig, aber noch nicht gefällt ist.

Verstehen wir Konflikt als soziales Bindemittel des Unternehmens, bedeutet dies, ein Zeichen gegenseitiger Anerkennung. Vorausgesetzt, dass aufrichtig und zivilisiert „gestritten“ wird. Man streitet sich ja schließlich nur mit Menschen, die man als ebenbürtig wahrnimmt. Alles andere wäre Energieverschwendung. Konflikt ist das Normale. Harmonie ist die Ausnahme. Gleichzeitig wird Harmonie somit zum klugen Umgang mit Gegenstimmen.

Sie wissen etwas bzw. glauben etwas zu wissen, und dann werden Sie mit einer dissonanten Information, einer anderen Weltsicht, konfrontiert. Wenn

diese Sie nicht überzeugt, können Sie sie ignorieren oder deren Überprüfung aufschieben. Wenn sie Ihnen einleuchtet, nennen Sie es Erkenntnis. Um eine Erkenntnis reicher zu sein, heißt: um eine Gewissheit ärmer. Das ist die Chance! Das ist Ihre Chance für persönliche, berufliche, unternehmerische Weiterentwicklung. •

Krieg im Cyberland

Der Krieg in der Ukraine betrifft auch Bereiche, die nicht auf den ersten Blick im Fokus stehen. Die Möglichkeit von staatlichen Angriffen auf die Cyber-Infrastruktur eines anderen Landes ist real. Ein Krieg im Cyberland kann verheerende Folgen haben und auch die Cyberversicherer in Mitleidenschaft ziehen.

Eigentlich funktioniert die Cyberversicherung wie jede andere Versicherung auch. Es gibt eine Definition der versicherten Schäden. Im Wesentlichen geht es dabei um Haftpflichtschäden, wie z.B. die Verteidigung gegen den Vorwurf von Datenschutzverstößen infolge des Verlusts von sensiblen Kundendaten, oder Eigenschäden (z.B. Erpressung (Ransomware-Attacken) oder Betriebsunterbrechung und Assistance-Dienstleistungen (z.B. Krisenmanagement nach einer Attacke, auch Kundenansprache durch Callcenter nach Verlust von Kundendaten).

Bei den Ausschlüssen vom Versicherungsschutz geht es zwar um im Prinzip versicherbare Schäden, die jedoch entweder ein einzelner Versicherer aufgrund seiner individuellen Geschäftspolitik oder alle Versicherer aufgrund fehlender Versicherbarkeit nicht versichern wollen. Einer der ältesten Versicherungsausschlüsse ist der Ausschluss für Krieg an Land.

Der Cyberkrieg kommt nach Deutschland

Der klassische Kriegsausschluss ging von feindlichen Truppen aus, die eine Ländergrenze überschreiten. Dies ist

bei der Ukraine gegeben. Alle Schäden dort sind nicht versichert. Auch bedurfte es früher einer offiziellen Kriegserklärung, damit man sich im Krieg befand. Das wird bei der „Spezialoperation“ der russischen Streitkräfte schon von russischer Seite bestritten. Krieg liegt im Auge des Betrachters könnte man sagen. Im weltumspannenden Cyberland gelten diese Kriterien nicht mehr. Auch können auf einmal nichtstaatliche Organisationen wie „Anonymous“ einen „Krieg“ gegen ein Land erklären. So geschehen am 24.02.2022: „The Anonymous collective is officially in cyber war against the Russian government.“. Muss es sich Deutschland als Land zurechnen lassen, wenn ein Mitglied von „Anonymous“ Deutscher ist oder in Deutschland lebt?

Hinzu kommt, dass eine Zahlung von Lösegeld nach einer Ransomware-Attacke (Verschlüsselung von Programmen zur Erzielung eines „Lösegelds“ zu Freischaltung) bei staatlichen russischen Tätern schwierig werden dürfte. Grundsätzlich sind Zahlungen dieser Art in den meisten Cyberversicherungen abgedeckt. Steht irgendein Beteiligter auf der Sanktionsliste, kann dies eine Zahlung verhindern. Das Ergebnis ist, dass der Code für das Entsperren der verschlüsselten Software nicht erlangt werden kann und damit

von einer dauerhaften Verschlüsselung und Unbrauchbarmachung auszugehen ist. Dies ändert die Gefährdungssituation jedes Unternehmens erheblich. Ein Treffer genügt, um versenkt zu werden, um in dem Bild des Krieges zu bleiben.

Wann ist Deutschland im „Cyberwar“?

Was müsste passieren, damit deutsche Cyberversicherer den in den Bedingungen vorhandenen Kriegsausschluss ziehen und dadurch leistungsfrei sein können? Der Cyberausschluss wird in dem Moment greifen, in dem Russland als Staat eine offizielle Kriegserklärung abgibt, dann liegt die sogenannte „Zwischenstaatlichkeit“ vor. Dies ist extrem unwahrscheinlich. Wenn aber in allen anderen Fällen plötzlich kritische Infrastrukturen angegriffen werden und wenn Sicherheitsdienstleister ihr Personal nicht mehr disponieren können, weil ihre IT nicht mehr funktioniert und wenn dies von russischen Cyberkriminellen verursacht wurde, ist dies schon Cyberkrieg? Und woher wissen wir, dass es sich um russische Täter handelt, wo doch die manipulierbaren Spuren auch absichtlich in diese Richtung deuten können? Und ist es eine Frage, ob 10, 1.000



BERND M. SCHÄFER

GESCHÄFTSFÜHRENDE
GESELLSCHAFT DER ATLAS
VERSICHERUNGSMAKLER FÜR
SICHERHEITS- UND WERTDIENSTE
GMBH

oder 100.000 Unternehmen betroffen sind? Geht es um Quantität oder Qualität? Ist die neue Schadsoftware Hermetic Wiper, die alle Daten eines Computers unwiderruflich löscht und damit ganz klar nicht im Hinblick auf die Erzielung von Lösegeld entwickelt wurde, eine Kriegswaffe? Ist ein massiver Angriff auf das IT-System des Deutschen Bundestages eine Kriegserklärung an Deutschland? Und wenn ja, von wem? Das eröffnet viel Raum für Interpretationen.

Konsequenzen für Cyber-Versicherungen

Es ist jedoch festzuhalten, dass ein Versicherer, der sich auf den Kriegsausschluss beruft, das Vorliegen der in den Bedingungen definierten Kriterien auch beweisen muss. Und daran wird er regelmäßig scheitern, solange es keine Kriegserklärung von Russland gibt. Da es sich aber aus Sicht eines Versicherers möglicherweise um ein existenzgefährdendes Risiko (Kumulrisiko) handelt, wird er es häufig versuchen, versuchen müssen. Weiterhin wird sich die Anzahl der Versicherungsverträge verkleinern. Zum einen, weil der Beitrag für die Cyber-Versicherungen steigen wird und weniger Unternehmen diese Deckung kau-

fen. Zum anderen aber auch, weil sich Versicherer aus diesem Geschäftsfeld zurückziehen werden, woraus wieder steigende Beiträge bei den verbliebenen Versicherern resultieren.

Skurrile Konsequenzen: „Kauft nicht beim Russen“

Das Bundesamt für Sicherheit und Informationstechnik (BSI) hat am 15.03.2022 die Empfehlung ausgesprochen, die Virenschutzsoftware des Herstellers „Kaspersky“ nicht mehr zu nutzen. Begründet wird dies mit dem Zweifel an der Zuverlässigkeit des russischen Herstellers, der allerdings nicht näher ausgeführt wird. Kaspersky verteidigt sich: „Kaspersky ist ein privat geführtes globales Cybersicherheitsunternehmen, und als privates Unternehmen hat Kaspersky keine Verbindungen zur russischen oder einer anderen Regierung.“ Weiter wird ausgeführt, dass die Server in der Schweiz stünden und den höchsten Sicherheitsstandard erfüllen würden. Kein neutraler Betrachter kann auf Basis belastbarer Fakten entscheiden, was die richtige Entscheidung ist. Es geht hierbei um die Existenz eines großen Unternehmens versus die Sicherheit der Nutzer der angebotenen Produkte in Zeiten eines Krieges. Der Krieg ist angekommen im Cyberland. Und der Wechsel der Virenschutzware bedeutet für Unternehmen zusätzliche Aufwendungen für neue Lizenzen und das Implementieren der neuen Lösung. Noch haben die deutschen Cyberversicherer davor zurückgeschreckt, dies ihren Versicherungsnehmern als deckungsrelevante Auflage (Obliegenheit) aufzuerlegen, wenngleich es Äußerungen gibt, wonach ein Festhalten an der Kaspersky-Software zu Problemen im Schadenfall führen kann. Aber es erscheint zum Zeitpunkt des Verfassens dieses Artikels nur eine Frage der

Zeit zu sein, bis dies der Fall ist. Denn die Aufwendungen für die Umrüstung tragen die Unternehmen, die Schaden aufwendungen die Versicherer. Und die werden eher die Aufwendungen externalisieren als sehenden Auges ein durch eine solche Maßnahme vermeidbares Risiko einzugehen.

Cyberversicherung ist unverzichtbar

Aus dem Vorgenannten könnte man zu dem Schluss kommen, dass eine Cyberversicherung unnötig sei, weil sich der Versicherer im Schadenfall einfach aus dem Staub machen könnte. Das wäre ein falscher Schluss. Zum einen werden in dem vorliegenden Artikel vor allem die möglichen Auswirkungen des in der Cyberversicherung üblichen Kriegsausschlusses betrachtet. Die „normalen“ Kriminellen gehen ihrem kriminellen Gewerbe nach wie vor nach und verursachen „normale“ Schäden, so dass hierfür immer auch ein entsprechender Schutz erforderlich ist. Notwendig ist hingegen noch mehr als bisher die sofortige Unterstützung in der Krise eines Angriffs auf das firmeneigene IT-System durch die Assistance-Dienstleister der Versicherer. Alles andere kann von Juristen später verhandelt werden. Besser ist es, man streitet sich über eine Deckung, als wenn gar kein Vertrag vorhanden ist. Sinnvoll ist es weiterhin, eine Firmenrechtsschutzversicherung einzudecken, die auch Deckungsklagen gegen einen Versicherer abdeckt, wodurch Waffengleichheit hergestellt wird. Bei Klagen bis zum BGH ist dies eine sinnvolle Vorsichtsmaßnahme. Aber auch beim Firmenrechtsschutz gibt es einen Kriegsausschluss. ●

Die langfristige Herausforderung ist „das chinesische Erfolgsmodell“

► Sicherheitstagung von BfV und ASW im Zeichen des Ukraine-Krieges und des Systemkonfliktes



v.l.n.r.: Sinan Selen, Vizepräsident des Bundesamtes für Verfassungsschutz, Volker Wagner, Vorstandsvorsitzender des ASW Bundesverbandes

Zeitenwende und Paradigmenwechsel scheinen das neue Mantra der deutschen Sicherheitspolitik. Bei der jüngsten, der 15. Sicherheitstagung die das Bundesamt für Verfassungsschutz zusammen mit der Allianz für Sicherheit in der Wirtschaft in Berlin veranstaltete, wurden die Begriffe auffallend häufig ins Feld geführt. Die Entwicklung in der Ukraine überlagerte nahezu die Redebeiträge auf

dieser ersten Sicherheitstagung nach der Corona-Pause, die auflagenbedingt mit reduzierter Besucherzahl auskommen musste. Viele Interessierte nutzten die Gelegenheit, sich Online dazu zuschalten und der Beratung unter dem Thema „Sicherheit in einer komplexen Welt ermöglichen“ zu folgen. Zu Beginn seiner kurzen Eröffnungsworte bekannte sich Volker Wagner, der Vorstandsvorsitzende des ASW Bundesverbandes angesichts des Ukraine-Krieges

von „wirtschaftlicher Seite zum Primat der Politik“, die wirtschaftlichen Folgen stünden an zweiter Stelle.

„...der größte geopolitische Stresstest des 21. Jahrhunderts“

In seinen weiteren Ausführungen richtete Wagner den Blick auf die ganz großen Herausforderungen dieser Tage: „Chinas politische Entwicklung ist der

größte geopolitische Stresstest des 21. Jahrhunderts.“ Nach Jahren der Euphorie eines glänzenden Wirtschaftswachstums mache sich im Westen „zunehmend Ernüchterung breit im Hinblick auf die globalen Feinde.“ Es stelle sich die Frage: „Werden sich die Konflikte weiter zuspitzen?“ Sollten Gas und Öl in Europa knapp werden, weil die Lieferungen aus Russland noch weiter eingeschränkt werden oder komplett ausfallen, „könnte die Lage für energieintensive Unternehmen äußerst problematisch werden“, so der ASW-Vorsitzende. Es drohten in diesem Fall „explodierende Preise“ bei einem ohnehin historisch extrem hohen Preisniveau.

Gefährdet sieht Wagner die Lieferketten von HiTech-Produkten. Durch die Zusammenarbeit „gleichgesinnter Partner“ könnte die Resilienz dieser Lieferketten effektiver und kostengünstiger gestärkt werden.

Der Vizepräsident des BfV, Sinan Selen, sah angesichts der gegenwärtigen Lage, für die Unternehmen die Notwendigkeit Desinformation und Deep Fake stärker zu berücksichtigen. Eine Zeitenwende und ein Paradigmenwechsel hätten sich über Jahre angekündigt, wären nunmehr zur besonderen Herausforderung geworden. Die Arbeit der Sicherheitsexperten in den Unternehmen wird seiner Ansicht nach immer wichtiger. Er befürchtet, dass sie in Zukunft noch anspruchsvollere Aufgaben erhalten werden und bewältigen müssen. Der Verfassungsschutz lasse die Unternehmen hierbei nicht allein.

Das hat keiner vorausgesagt!

„Connect to protect - The FBI's interactions with the private sector“, war der erste Redebeitrag überschrieben, zu dem Ryan T. Young von der US-Bundespolizei angereist war. Young ist seit wenigen Monaten Executive Assistant Director der Intelligence Branch, also strategischer Leiter des Geheimdienstprogramms des FBI. In seinem Vortrag, der sich um die Kernthese „Security takes partner“ (Sicherheit braucht Partner) drehte, zeigte an Beispielen auf, wie Saboteure in der Industrie enttarnt werden konnten.

„Auf dem Weg zu einer veränderten Weltordnung?“ war die Ausgangsfrage, mit der sich Prof. Peter R. Neumann beschäftigte und dabei mit ungewöhnlichen Überlegungen aufwartete, wie man sie vielleicht gegenwärtig gar nicht so im Blick habe. Neumann hatte 2008 das International Centre for the Study of Radicalisation (ICSR) am Londoner King's College gegründet und bis 2018 als Direktor geleitet. Nach einem ausführlichen Blick auf die Ära Putin, wandte sich Neumann der Volksrepublik China zu, die im Gegensatz zu Russland in einem Systemwettbewerb mit dem Westen steht. „Wir haben gedacht, je reicher China wird, je mehr Mittelklasse es gibt, je gebildeter Leute werden, je mehr sie Steuern zahlen müssen, genauso wie in Europa, desto liberaler und demokratischer wird das Land. Wandel durch Handel“, so Neumann. Aber das sei eben nicht passiert: „China ist viel reicher geworden, hat Armut eliminiert, ist aber gleichzeitig totalitärer geworden.“ Wenn man sich anschau, was in den 1990er Jahren westliche Politiker gesagt haben: Das hat keiner vorausgesagt!

Mit dem Klimawandel und damit zusammenhängend mit der Umstrukturierung der Wirtschaft, weg von fossilen Energieträgern, sprach Dr. Neumann ein weiteres, äußerst heikles

Thema an, für das es keine einfachen Antworten gibt. Der notwendige Umbau der Weltwirtschaft sei eine „gigantische Aufgabe“, der nicht nur wirtschaftliche und ökologische Folgen haben werde, sondern natürlich auch politische. Und wie bei jeder Transformation wird es Gewinner geben – von denen man gern spricht – aber es wird auch Verlierer geben. Das können bestimmte Berufsgruppen, aber auch gewisse Regionen sein. Sie können ganze Staaten treffen, zum Beispiel jene Staaten, die momentan ein sehr gutes Leben davon finanzieren, dass sie fossile Brennstoffe verkaufen. •

Peter Niggel



Wir investieren in Ihre Sicherheit

-  Remote Video Monitoring & 24h-Notrufzentrale
-  Sicherheitstechnik & Schließsysteme
-  Brandschutz & Arbeitssicherheit
-  personelle & mobile Sicherheit



Bei WSD erhalten Sie keine Pauschalangebote, sondern individuelle Komplettlösungen, die wir flexibel an den Bedarf und das Budget Ihres Geschäftes anpassen.

www.wsd-sicherheit.de

BVSW begrüßt zwei neue Beiratsmitglieder

Der Bayerische Verband für Sicherheit in der Wirtschaft (BVSW) e.V. begrüßt zwei neue Mitglieder in seinem Beirat: Prof. Dr. Wilhelm Schmidbauer, ehemaliger Landespolizeipräsident in Bayern und Klaus-Dieter Josel, Konzernbevollmächtigter bei der Deutschen Bahn AG werden den BVSW ab sofort beratend zur Seite stehen.



◀ Bild li.:
PROF. DR. WILHELM SCHMIDBAUER
Bildrechte: Prof. Dr. Wilhelm Schmidbauer

◀ Bild re.:
KLAUS-DIETER JOSEL
Bildrechte: Klaus-Dieter Josel

„Mit den beiden neuen Beiratsmitgliedern erweitern wir das Gremium um zwei erfahrene Experten, die sowohl in der Politik sowie in der Wirtschaft bestens vernetzt sind“, sagt Caroline Eder, Geschäftsführerin beim BVSW. „Vor dem Hintergrund der anstehenden Projekte, wie beispielsweise dem zu schaffenden Sicherheitsdienstleistungsgesetz, aber auch der zunehmend komplexeren Sicherheitslage, freuen wir uns, dass Herr Prof. Dr. Schmidbauer und Herr Josel ihre Kenntnisse beim BVSW einbringen werden.“

Prof. Dr. Wilhelm Schmidbauer stand über neun Jahre an der Spitze der bayerischen Polizei. Während die-

ser Zeit hat er die Polizei entscheidend mitgeprägt und einen wichtigen Beitrag zur anhaltend guten Sicherheitslage in Bayern geleistet. Einschneidende Ereignisse wie die Terroranschläge im Münchner Olympia-Einkaufszentrum, zahlreiche Großeinsätze sowie die Corona-Pandemie prägten seine Amtszeit. Seine Expertise ist auch außerhalb der bayerischen Landesgrenzen gefragt: Seit 2019 ist Schmidbauer Vorsitzender des Arbeitskreises II der Innenministerkonferenz, dem Gremium der Polizeichefs der Länder und des Bundes.

Klaus-Dieter Josel ist Konzernbevollmächtigter der Deutschen Bahn AG, bei der er seit 1990 in unterschiedli-

chen Leitungsfunktionen tätig ist. In dieser Zeit hat er zahlreiche Infrastrukturprojekte umgesetzt und ist mit den damit verbundenen Sicherheitsherausforderungen bestens vertraut. Vor dem Hintergrund der Klima- und Energiekrise wird insbesondere seine herausragende Expertise beim Planungsdialog mit den Bürgern zunehmend gefragt sein. ●



Zukunftsfaktor Digitalisierung

Effiziente Abläufe, teamübergreifende Assistenz, Service für den Kunden – auch bei Sicherheitsdienstleistungen spielen digitale Hilfsmittel eine immer größere Rolle. Dazu ein Gespräch mit Axel Hartmann, Geschäftsführer Klüh Security

Herr Hartmann, Ihr Unternehmen hat sich gerade ein neues Leitbild gegeben. Welche Ziele verfolgen Sie damit, und was bedeutet das für Ihre Kunden und Mitarbeitenden?

Unsere Security-Kolleg*innen können stolz auf ihre Leistungen und ihre Position im Markt sein. Dennoch war es unser Anliegen, das Profil weiter zu schärfen und deutlich zu machen, wofür Klüh Security steht. Mit einer Neuauflage unseres ‚Wegweisers‘ soll nun nicht nur den neuen Kolleg*innen Orientierung gegeben, sondern es sollen Leitlinien für alle Mitarbeitenden aufgezeigt werden. Den Rahmen bilden dabei die Werte Partnerschaftlichkeit, Flexibilität, Loyalität und Seriosität. Diese Leitbegriffe verstehen wir gleichsam als Leistungsversprechen, das wir bestehenden und potenziel-

len Kunden geben. Deshalb ist es wichtig, dass alle Security-Mitarbeitenden danach handeln, konsistent und konsequent bei möglichst jedem Kundenkontakt. So wird das Leistungsversprechen für alle erlebbar. Dadurch werden langfristige Kundenbeziehungen geschaffen und neue Kunden überzeugt.

Die Erarbeitung des neuen Leitbildes basiert unter anderem auf Kundenbefragungen. Inwieweit haben sich die Anforderungen Ihrer Kunden verändert?

Für die Erarbeitung des neuen Leitbildes wurde ein Expertenteam gebildet. Dieses hat durch Analyse, Kundenbefragungen und operative Erfahrung erarbeitet, welche besonderen Stärken Klüh Security auszeichnen und welche Werte gelebt werden, was uns von

Wettbewerbern unterscheidet und vor allem was Security-Kunden erwarten und wofür sie Klüh Security schätzen. Eines der Ergebnisse der Befragung war, dass Kunden zunehmend großen Wert auf die Digitalisierung von Sicherheitsdienstleistungen legen. Nicht als Selbstzweck, sondern in erster Linie, weil dadurch die Effizienz von Abläufen verbessert wird und diese transparent nachvollzogen werden können.

Wie wollen Sie sich zukünftig am Markt von Mitbewerbern abheben?

Wir haben das erarbeitete Leistungsversprechen zu einer prägnanten Aussage verdichtet. Die besonderen Stärken wurden in einem Satz zusammengefasst, der zugleich das Leistungsversprechen und die Positionierung der Marke ist: Klüh Security

▶
AXEL HARTMANN,
Geschäftsführer
Klüh Security



ty ist der kundennahe Sicherheitsarchitekt für zukunftsfähige Lösungen in allen sensiblen Bereichen. Damit wird zum Ausdruck gebracht, wofür die Marke steht und was die Stärken des Unternehmens sind. Durch diese klare Positionierung können wir uns im Wettbewerbsumfeld verorten und uns davon abgrenzen. Um uns zukünftig am Markt von Mitbewerbern abzuheben, streben wir die Qualitätsführerschaft im Security-Markt an. Als Mitglied im Bundesverband der Sicherheitswirtschaft e.V. zählen wir schon heute zu den Qualitätsanbietern für Sicherheitsleistungen in Deutschland. Und

„Wir sind der kundennahe Sicherheitsarchitekt für zukunftsfähige Lösungen in allen sensiblen Bereichen“

weil wir das auch gern belegen möchten, haben wir uns als eines der ersten Sicherheitsunternehmen schon 2018 nach der für die deutsche Sicherheitsbranche maßgeblichen DIN-77200-Norm zertifizieren lassen.

Und wie setzen Sie diesen Qualitätsanspruch um?

Unsere Mitarbeitenden, auch die vierbeinigen, werden in Seminaren und Workshops der hauseigenen Akademie sowie der Sicherheitsschule perfekt auf ihre Einsatzgebiete vorbereitet. Dabei bietet das web- und computerbasierte Lernmanagementsystem „DigiLearn“ eine innovative und moderne Ergänzung zum traditionellen Präsenzunterricht, um einerseits Verhaltensweisen und Prozesse, andererseits ortsspezifische Abläufe wie in Stadien oder auf Messegeländen zu vermitteln. Jeder Security-Mitarbeitende verfügt dabei mindestens über eine Unterrichtung nach § 34 a der Gewerbeordnung bei der IHK und absolviert für den Einsatz im öffentlichen Raum sowie für spezifische Kunden eine Sachkundeprüfung. Die etwa bei der Bundeswehr eingesetzten Wachbegleithunde wiederum legen eine jährliche Prüfung gemäß der Diensthundeprüfungsverordnung der Bundeswehr (DPOBw) ab. So

hat sich Klüh Security in über sechs Jahrzehnten großes Vertrauen und eine erstklassige Reputation erarbeitet, die von anspruchsvollen Kunden auch honoriert wird.

Um unserem Anspruch auf Qualitätsführerschaft auch künftig gerecht zu werden, verfolgen wir gleich mehrere Ansätze. So treiben wir die Digitalisierung der Prozesse voran, mit dem Ziel, einen bestmöglichen operativen Support zu gewährleisten. Zudem bilden wir innovative und kreative Fachkräfte aus oder gewinnen diese, um individuelle Sicherheitskonzepte entwickeln und umsetzen zu können. Gleichzeitig nutzen wir Netzwerkpartnerschaften zur Ergänzung unseres Leistungsportfolios. Dazu gehören u. a. Unternehmen für Sicherheitstechnik, Verbände und Arbeitskreise. Und nicht zuletzt konzentrieren wir uns auf Unternehmen mit Sicherheitsbedarf in Deutschland, die besonderen Wert auf Qualität legen.

Welche Entwicklungen erwarten Sie in den kommenden Jahren im Bereich Sicherheitsdienstleistungen?

Sicherheitsdienstleistungen werden zunehmend unter Zuhilfenahme digitaler Mittel abgebildet, um diese für den Kunden transparent und erlebbar zu machen und die Effizienz von Abläufen zu verbessern. So ist etwa der Einsatz eines digitalen Wächterkontrollsystems bei der Absicherung von Liegenschaften in der heutigen Zeit unumgänglich. Wir haben daher ein bundesweit flächendeckendes Wächterkontrollsystem im Einsatz, welches Kunden eine transparente Überwachung von Objekten bieten kann. Durch die Nutzung eines Smartphones (iOS und Android) als Plattform fungiert DigiControl darüber hinaus auch als ein Assistenzsystem, mit dem die abzusichernden Liegenschaften jederzeit teamübergreifend im Blick sind. Zudem können Kunden auf Wunsch automatisch mit Auswertungen zu Rundgängen versorgt werden oder mit Berichten zu Vorkommnissen in ihrer Liegenschaft inklusive dazugehörigem Bildmaterial. Um mögliche Missverständnisse zu vermeiden und den Austausch für alle Beteiligten nachvollziehbar zu machen, arbeiten wir mit unserem hauseigenen Service-Portal DigiService für Kundenanfragen wie Störungsmeldungen, Serviceanforderungen, Bestellungen oder Informationsanfragen jeglicher Art. Für den Kunden entsteht beim Umgang mit dem Tool kein größerer Mehraufwand, da es sich um eine App handelt.

Welche Auswirkungen hat das auf den Einsatz von Sicherheitspersonal?

Die genannten Entwicklungen sind kein Selbstzweck. Der private Sicherheitssektor leidet schon seit einigen Jahren unter einem stetigen Mangel an qualifizierten Arbeitskräften, während die Nachfrage gleichzeitig wächst. Vor diesem Hintergrund sind technische Lösungen und insbesondere die Digitalisierung für die Branche tatsächlich wichtige Faktoren, um einige Sicherheitsdienstleistungen dennoch weiterhin anbieten zu können. Beispielsweise leisten eine gute Kameraüberwachung und zum Teil auch schon etwa digitale Empfangsschalter für eine visuelle Besucherbegrüßung wertvolle Dienste zur Personalentlastung. Demgegenüber ist aber auch klar, dass gerade der Sicherheitssektor nie vollständig auf Mitarbeitende aus Fleisch und Blut, die im Notfall eingreifen können, verzichten kann. ●

Roboter können Sicherheit



Rasante Entwicklungen in der Robotertechnik, Prozessorleistung und Netzwerkgeschwindigkeit lassen Roboter zu hocheffektiven Helfern bei Wachschutz, Inspektion und Service werden. Kein Bericht aus der Zukunft.

◀ Foto: Security Robotics Development & Solutions GmbH

Die Sicherheitsbranche steht vor tiefgreifenden Veränderungen. Seit Jahren leidet die Branche unter Personalmangel und Kostendruck. Gleichzeitig werden Wachschutz, Inspektion und Veranstaltungsservice immer noch sehr personalintensiv betrieben. In den meisten Sicherheitsunternehmen liegt die Personalaufwandsquote bei deutlich über 70%. Insbesondere der demografische Wandel macht den Dienstleistern zu schaffen. Es wachsen einfach zu wenig junge Kräfte nach, die für den anstrengenden und anspruchsvollen Job geeignet sind. Dadurch entsteht ein heftiger Wettbewerb um die vorhandenen Arbeitskräfte im Markt. Auf der anderen Seite betrachten die

Kunden aus Industrie, Handel, Verkehr und öffentlicher Hand das Thema Sicherheit vor allem durch die Kostenbrille. Sicherheit und Service muss stets gewährleistet sein, darf aber möglichst wenig kosten. Damit steuert man geradewegs in eine Sackgasse, die vor allem die Qualität der Sicherheit nachhaltig gefährdet.

Technik und Knowhow stehen bereit

Einige wenige Spieler im Markt gehen voran und setzen auf Innovation und digitale Transformation. Systemvernetzte Robotertechnik ermöglicht bereits heute die effektive und effiziente Ausübung aller wichtigen Aufgaben

im Bereich Wachschutz, Inspektion und Service. Robuste Hochleistungsroboter können fehlerfrei Instrumente ablesen, große Areale scannen, unter widrigen Wetterbedingungen durchs Gelände laufen und selbst bei Nacht und großer Distanz Personen und Objekte haargenau erkennen. Vernetzt mit anderen Robotern werden sämtliche Daten in Echtzeit an die Leitstelle weitergeleitet und dort zentral ausgewertet.

Auf Kundenseite hat man erkannt, dass Sicherheit neu gedacht werden muss. Doch viele Kunden verhalten sich noch abwartend und hoffen auf Impulse seitens der Dienstleister. Die Dienstleister wiederum handeln nur zögerlich, da mit Robotertechnik und Digitalisierung erhebliche Investitionen verbunden sind. ▶

Die Firma Security Robotics aus Berlin hat diesen Zwiespalt früh erkannt und eine innovative wie auch praktische Lösung gefunden: Als europaweit erstes Unternehmen vermietet sie ein breites Portfolio an Wach-, Inspektions- und Service-Robotern an Dienstleister und Endkunden. Sicherheitsunternehmen und Endkunden müssen jetzt keine hohen Investitionen mehr tätigen. Security Robotics stellt aber nicht nur die Hardware bereit. Es werden vom Entwurf des Sicherheitskonzepts über die zentrale Leitstellenführung bis hin zur Wartung der Roboter komplette Sicherheitslösungen angeboten. Dabei wird jeder Roboter auf die individuellen Anforderungen des Kunden abgestimmt und gerüstet.

Für kleine bis mittelgroße Areale übernimmt der geländegängige Laufroboter sämtliche Wach- und Inspektionsaufgaben. Ausgestattet mit einer 360-Grad-Präzisionskamera, Navigationsfunktion LiDAR und auf Wunsch auch mit Wärmebilderkennung entgeht dem vierbeinigen Roboter nichts und niemand. Gleichgültig ob bei minus 20 oder plus 45 Grad Außentemperatur: der Laufroboter verrichtet seinen Dienst zuverlässig und mit geringem Stromverbrauch. Er kann Treppensteigen, Türen öffnen und beweglichen Hindernissen ausweichen. Ist er nicht im Einsatz, läuft er automatisch zu seiner Ladestation zurück.

Handelt es sich um die Überwachung großer Areale wie zum Beispiel

Flughäfen, Industriekomplexe oder riesige Zentrallager, kommt der radbetriebene Patrouillen-Roboter zum Einsatz. Er kann Personen auch bei schwachen Lichtverhältnissen auf eine Distanz von bis zu 100 Metern sicher erkennen. Bei kompletter Dunkelheit schaltet er seine Wärmebildkamera an, mit der er Eindringlinge sogar bis zu einer Entfernung von 200 Metern erfassen und automatisch Alarm auslösen kann.

Sicherheit aus der Vogelperspektive

Für die Kontrolle großer Außenflächen aus der Vogelperspektive ist der Flugroboter der ideale Partner. Er steigt in unregelmäßigen Abständen auf und dreht völlig automatisch seine Runden. Wird irgendwo auf dem Gelände Alarm ausgelöst, ist er als erster zur Stelle und sendet Live-Bilder zur Leitstelle. Selbst bei Wind, Regen oder Minusgraden muss er nicht am Boden bleiben, sondern fliegt problemlos bis zu 15 Minuten am Stück. Mit einer Rekordladezeit von nur 25 Minuten ist er danach sofort wieder einsatzbereit.

Wenn es dagegen um Empfangs-, Ticket- oder Wegweisungsdienste geht, kommt der Service-Roboter Promobot zum Einsatz. Er beherrscht alle wichtigen Sprachen und druckt auch Eintrittskarten aus, die auch gleich bezahlt werden können. Er notiert Personen-

daten und produziert mit seinem eingebauten Kartenmodul professionelle Besucherausweise oder Mitgliedskarten.

Hand in Hand für mehr Sicherheit

Alle Roboter arbeiten autonom, sind aber zu keiner Zeit unbeaufsichtigt. Bei Security Robotics behält der Mensch stets die Kontrolle. Jeder macht das, was er am besten kann: Roboter können genauer, schneller, länger und fehlerfrei arbeiten und benötigen dafür nur ein Bruchteil der Energie. Das qualifizierte Leitstellen- und Einsatzpersonal konzentriert sich dagegen auf die Bewertung von Situationen und trifft die ultimativen Entscheidungen. Es kann Gefahren richtig einschätzen und daraufhin die geeignete Täteransprache einleiten.

Wenn im Zuge der digitalen Transformation Mensch und Roboter Hand in Hand arbeiten, wird die Sicherheit von Personen und Unternehmenswerten erheblich gesteigert werden können. Dank der signifikanten Effizienzgewinne der Roboterarbeit entsteht beim Kunden kein höherer Aufwand. Im Gegenteil: Energie- und Umweltkosten werden sogar deutlich gesenkt.

www.security-robotics.de

Interschutz zeigt Lösungen für die Herausforderungen unserer Zeit

Vom 20. bis 25. Juni 2022 dreht sich auf der Interschutz in Hannover wieder alles rund um die Themen Feuerwehr, Rettungswesen, Bevölkerungsschutz und Sicherheit. Die wirtschaftlichen, ökologischen und politischen Herausforderungen unserer heutigen Zeit machen die Weltleitmesse zu einem wichtigen Impulsgeber.

Der fortschreitende Klimawandel und die daraus resultierende Zunahme von Naturkatastrophen haben den Alltag vieler Helfer*innen und Rettungskräfte bereits spürbar verändert. Hinzu kam zuletzt die Corona-Pandemie sowie die durch politische Konflikte hervorgerufenen humanitären Notlagen. Sie alle erfordern neue Herangehensweisen und Lösungen. Digitalen Technologien zur Unterstützung und Vernetzung von Akteur*innen kommt dabei eine immer größere Bedeutung zu. Die Interschutz 2022 rückt die digitale Transformation gezielt in den Fokus. Besucher*innen erwartet ein umfangreiches Programm – sowohl live vor Ort als auch im Netz.

Mit dem Leitthema „Teams, Taktik, Technik – Schutz und Rettung vernetzt“ zielt die Weltleitmesse für Feuerwehr, Rettungswesen, Bevölkerungsschutz und Sicherheit nach den Worten von Projektleiter Bernd Heinold auf zwei Aspekte ab, die entscheidend für Gegenwart und Zukunft seien: den Einsatz innovativer digitaler Lösungen, aber auch die Zusammenarbeit der unterschiedlichen Akteur*innen und Institutionen. „Auf beiden Ebenen gilt das Stichwort Vernetzung“, so Heinold auf einer Online-Presskonferenz in Hannover knapp einhundert Tage vor Beginn der Messe. „Die Digitalisierung hat sämtliche Lebensbereiche grundlegend verändert und tut dies weiterhin. Das gilt ebenfalls für die Gefahrenabwehr – von der Feuerwehr über den Rettungsdienst bis hin zu Katastrophenschützern – und das weltweit.“



Foto: Deutsche Messe AG

Erstmals widmet die Interschutz dem Thema Digitalisierung eine eigene Halle. In Halle 16 stellen Unternehmen und Forschungseinrichtungen Lösungen zur digitalen Vernetzung von Systemen und Akteur*innen vor. Als praktisches Beispiel für die digitalen Anwendungsmöglichkeiten führte Dirk Aschenbrenner, Präsident der Vereinigung zur Förderung des Deutschen Brandschutzes (vdfb), auf der Pressekonferenz einen Rettungsroboter vor, der ebenfalls gezeigt werden wird.

Neu ist auch der Smart Public Safety Hub im Zentrum der Halle 16. Unter einem Dach vernetzen sich verschiedene Firmen und zeigen gemeinsame interdisziplinäre Anwendungsszenarien – wie beispielsweise den Einsatz von Drohnen zur Lagebeurteilung oder

Unterstützung von Rettungskräften, die Kommunikation zwischen einem im Außengelände positionierten Flugfeldlöschfahrzeug mit der Leitstelle in der Halle oder die digitale Beschreibung und Analyse von Einsatzorten im 2/3/4-dimensionalen Maßstab.

Die neue Sonderschau „Future Trends in Public Safety“ wirft einen Blick auf die künftigen technologischen, organisatorischen und gesellschaftlichen Megatrends in der zivilen Sicherheit.

Digital sind auf der Interschutz nicht nur die Lösungen der Aussteller*innen, sondern auch die Veranstaltungsformate: Erstmals werden Besucher*innen und Aussteller*innen auf dem Vorführgelände in einer Kombination aus realer und virtueller Darstellung Gelegenheit haben, unterschiedliche Szenarien buch-

Dallmeier

MEHR SICHERHEIT.
60.000 € GESPART.

CONTAINER TERMINAL HERNE SETZT AUF
VIDEOTECHNIK & KÜNSTLICHE INTELLIGENZ.

„Mit der Panomera®-Lösung von Dallmeier verbessern wir den Versicherungs- und Diebstahlschutz für unsere zwischengelagerten Waren. So sparen wir im Jahr ca. 60.000 € an Sicherheitskosten und machen unseren Standort für Bestands- und Neukunden attraktiver.“

Thorsten Kinhöfer, Geschäftsführer CTH

MADE IN GERMANY

► stäblich hautnah mitzuerleben. Dazu können sowohl alltägliche Unglücksfälle als auch aktuelle oder denkbare Katastrophen und Krisen gehören. Mithilfe moderner Medientechnik werden die Teilnehmer*innen in die Darstellung integriert.

Internationale Zusammenarbeit bekommt größere Bedeutung

Die Vorbereitungen in Hannover laufen auf Hochtouren. „Alle Beteiligten freuen sich, dass sich die Branche nach der coronabedingten Zwangspause wieder zu ihrem traditionsreichen Event treffen kann“, betonte Dr. Jochen Köckler, Vorstand der Deutschen Messe AG. Bernd Heinold teilte mit, dass ungeachtet der

weltweiten Corona-Pandemie das Interesse der Aussteller*innen aus dem In- und Ausland groß sei. Bislang haben sich mehr als 1 000 Unternehmen aus 50 Ländern angemeldet, die vom 20. bis 25. Juni ihre Produkte und Lösungen in acht Hallen, drei Pavillons sowie auf dem Freigelände präsentieren werden. Die Vertriebsphase sei jedoch noch längst nicht abgeschlossen. „Wir sind guter Dinge, aufseiten der Aussteller am Ende ein ähnliches Ergebnis zu erreichen wie zuletzt 2015. Zu den Top-Fünf-Ausstellernationen zählen nach Deutschland die Länder Italien, Großbritannien, USA und die Niederlande. Die breite Internationalität der Interschutz wird sich auch an drei Ländertagen widerspiegeln. Sie sind 2022 den Nachbarländern Frankreich (Dienstag, 21. Juni) und Italien (Mittwoch, 22.

Juni) sowie den USA (Donnerstag, 23. Juni) gewidmet.

„Internationale Zusammenarbeit bekommt immer größere Bedeutung. Das haben erst jüngste Katastrophen wie Vegetationsbrände oder andere Naturereignisse gezeigt“, betonten auch die Präsidenten der vfdB und des Deutschen Feuerwehrverbandes (DFV), Dirk Aschenbrenner und Karl-Heinz Banse.

Insgesamt erwartet die Besucher*innen neben den Produkten in der Ausstellung also ein umfangreiches Programm aus Kongressen, Workshops, Trainings, Live-Demonstrationen und Wettkämpfen. •

Mitarbeiterüberwachung und rechtlich zulässige Ermittlungen gegen eigene Mitarbeiter

Im Rahmen der „Fachtagung Anti-Fraud-Management 2022“ die am 20./21. Juni 2022 im Hilton Hotel Frankfurt/M Airport stattfindet, wird Herr Dr. Wesch einen ausführlichen Vortrag zum Thema „Rechtlich zulässige Ermittlungen gegen eigene Mitarbeiter“ halten.



Mitarbeiter können bei Arbeitgebern durch Straftaten gegen deren Eigentum, den eingerichteten und ausgeübten Gewerbebetrieb und gegen Schutzrechte erhebliche Schäden verursachen. Die Überwachung der Mitarbeiter zur Abwehr solcher Schäden ist nur sehr eingeschränkt zulässig.

Foto: AH-Akademie



PROF. DR. IUR. MARTIN W. WESCH

FACHANWALT FÜR MEDIZIN- UND ARBEITSRECHT

Sie findet besonders im Datenschutzrecht ihre Grenzen. Am einfachsten wäre es daher, der Arbeitgeber könnte sich solcher Mitarbeiter fernhalten. Das ist aber leichter gesagt, als getan. Verhaltensempfehlungen für Arbeitgeber sollen das ermöglichen.

Beweissicherung

Dem Arbeitgeber stehen nur wenige Beweismittel zur Verfügung: Das sicherste prozessuale Beweismittel ist die Urkunde. Urkunden erbringen den vollen Beweis über den darin festgehaltenen Inhalt. Des Weiteren kann sich ein Gericht über Umstände, die persönlich in Augenschein genommen werden können, überzeugen. Anders als der Begriff erwarten lässt, gehören zum Augenschein auch Wahrnehmungen mit anderen Organen, bspw. eine Tonbandaufnahme oder haptisch feststellbare Tatsachen. Sachverhalte, die das Gericht nicht selbst beurteilen kann, lässt es durch Sachverständige feststellen. Weniger überzeugend sind vor Gericht häufig Zeugen oder die Parteivernehmung der Gegenseite. Das liegt an dem mangelnden menschlichen Erinnerungsvermögen: Sich nach oft langen Zeiträumen über die Einzelheiten eines Sachverhalts in der Genauigkeit zu erinnern, die vor Gericht erwartet wird, ist vielen Zeugen nicht möglich. Darum sollten Zeugenaussagen schnellstens, sobald der Arbeitgeber von dergleichen Vorgängen erfährt, protokolliert werden.

Maßnahmen des Arbeitgebers

Verdachtsmomente auf die Begehung einer schweren Straftat den Polizeibehörden anzuzeigen, gebietet die Vorsicht und die Verantwortung gegenüber der Allgemeinheit. Dem Arbeitgeber hilft eine solche Anzeige bei seinen Problemen und im Umgang mit der Person jedoch nicht. Die Ermitt-

lungen behörden werden ihn nicht über ihre Ermittlungen informieren, noch über deren Ergebnisse. Erfahrungsgemäß können dergleichen Ermittlungen sehr viel Zeit in Anspruch nehmen. Zu lange, als dass ein einer Straftat verdächtiger Mitarbeiter im Betrieb geduldet werden kann. Deshalb wird der Arbeitgeber weitere Maßnahmen bedenken müssen, wie er – auf sich allein gestellt – mit dem von ihm als möglicher Straftäter erkannten Mitarbeiter umgehen kann.

Der Arbeitgeber hat insbesondere Fürsorge- und Schutzpflichten gegenüber seiner Belegschaft, aber auch gegenüber einzelnen Mitarbeitern wahrzunehmen (§§ 241 Abs. 2, 618 BGB, 12 AGG). So wird er z.B. einzelne Mitarbeiter vor Belästigungen durch andere schützen. Dabei muss er Sorge tragen, Mitarbeiter u.a. nicht wegen ihres Glaubens bzw. ihrer Religionsausübung, des Alters, ihres Geschlechts oder der sexuellen Orientierung zu benachteiligen. Welche Maßnahmen der Arbeitgeber ergreift,

Datenschutzrecht

Jedermann hat ein Recht auf informationelle Selbstbestimmung. Dadurch sind personenbezogene Daten vor missbräuchlicher Verwendung geschützt. Personenbezogene Daten sind alle Informationen, die einer bestimmten Persönlichkeit zugeordnet werden können und damit eine Individualisierung ermöglichen. Geschützt wird der Einzelne davor, dass er durch den Umgang mit seinen personenbezogenen Daten in seinem Persönlichkeitsrecht beeinträchtigt wird.

Die personenbezogene Datenverarbeitung stellt zunächst einen Eingriff in das allgemeine Persönlichkeitsrecht in der Form des Rechts auf informationelle Selbstbestimmung dar. Dieser Eingriff kann durch ein stärkeres Recht legitimiert sein, beispielsweise gesetzlich geboten oder zur Durchführung eines Arbeitsverhältnisses erforderlich sein. Die Abwägung der beiden unterschiedlichen Interessen bedarf der Einzelfallprüfung unter Beachtung des Verhältnismäßigkeitsgrundsatzes. Dafür maßgeblich sind Geeignetheit, Erforderlichkeit und Angemessenheit des Eingriffs.

www.akademie-heidelberg.de

SALTO übernimmt Cognitec Systems



Foto: Salto Systems

Cognitec hat seinen Hauptsitz in Deutschland und verfügt über Niederlassungen in Australien, Spanien und den USA, einschließlich eines großen Teams von Wissenschaftlern und Ingenieuren, die sich in der deutschen Zentrale der Forschung und Entwicklung widmen. Das Portfolio von Cognitec umfasst Lösungen für die Suche in Gesichtsbilddatenbanken, die Auswertung aufgezeichneter Videos, Echtzeit-Videoscreening und Personenanalyse, Grenzkontrollen, ICAO-konforme Fotoerfassung und die Bewertung der Gesichtsbildqualität. Der FaceVACS-Algorithmus – das Flaggschiff des Unternehmens – wurde kontinuierlich durch Leistungstests des NIST (National Institute for Standards & Technology) validiert.

Seit der Gründung im Jahr 2002 hat Cognitec mit Regierungsstellen, Strafverfolgungsbehörden und gewerblichen Kunden in mehr als 50 Ländern zusammengearbeitet. Der deutsche Bundesgrenzschutz beispielsweise nutzt die

Technologie von Cognitec für automatische Passkontrollen und die Erfassung biometrischer Fotos im Rahmen des Europäischen Einreise- und Ausreisystems (EES).

Die Zusammenarbeit mit Cognitec gibt Salto die Möglichkeit, die Produkte und Plattformen der gesamten Unternehmensgruppe nahtlos um Biometrie, Gesichtserkennung und künstliche Intelligenz zu ergänzen. Die Technologie von Cognitec ist hochgradig kompatibel und integrierbar in das Salto Portfolio von Zutrittskontrollsystemen, intelligenten Schrankschließsystemen sowie Buchungs- und Ticketinglösungen. Die Integration von Anwendungen wie reibungsloser Check-in und biometrischer Zutritt bietet Vorteile für sämtliche vertikalen Märkte, in denen Salto aktiv ist.

Die letzten Jahre haben gezeigt, dass sich digitale Ausweise, digitale Identitäten und Gesichtserkennung in allen Branchen als neuer Standard durchsetzen. Angesichts dessen wird die automatische Gesichtserkennung zu einer Schlüsseltechnologie. ●

Ralf Brümmer neuer Country President der Securitas Deutschland

Ralf Brümmer ist das neue Gesicht an der Spitze der Securitas Deutschland. Brümmer, bisher Securitas Head of Commercial Deutschland, folgt mit Wirkung zum 01.03.2022 als Country President auf Herwarth Brune, der zum Ende des vergangenen Jahres aus dem Amt abschied. Der Aufsichtsrat hat der Wahl bereits zugestimmt.

Ralf Brümmer (54) gehört Securitas bereits seit dem deutschen Markteintritt des weltweit agierenden Sicherheitskonzerns im Jahr 1996 an. Neben verschiedenen Führungsfunktionen im operativen Geschäft, in spezialisierten Einheiten und dem Key Accounting leitete er auch internationale, strategische Projekte für die deutsche Securitas und verantwortete hier zuletzt den Bereich Commercial.



„Mit Ralf Brümmer gewinnen wir nicht nur einen ausgewiesenen Branchenexperten, sondern eine Persön-

lichkeit, die hohes Vertrauen innerhalb wie außerhalb des Unternehmens genießt,“ sagt Peter Karlströmer, Divisional President Securitas Europe. „Er hat die Securitas-Strategie verinnerlicht und wird unsere marktführende Position auch dafür einsetzen, die Rahmenbedingungen unserer Industrie positiv weiterzuentwickeln.“

„Die großartige Unterstützung und positiven Rückmeldungen aus allen Bereichen der Securitas wie auch von Kundenseite ehren und motivieren mich“, sagt Ralf Brümmer. „Ich freue mich sehr, die spannende Aufgabe anzugehen. Mein Fokus richtet sich auf den weiteren Ausbau des Bestandsgeschäftes und innovativer Themen wie Securitas Solutions, Technologie, Digitalisierung und Nachhaltigkeit.“ ●

Azkoyen Group beendet Geschäftsbeziehungen zu Russland und spendet 25.000 € für Flüchtlinge aus der Ukraine



Die Azkoyen Group hat heute mitgeteilt, dass alle Aktivitäten in Russland und Weißrussland eingestellt werden. Die primion Technology GmbH in Deutschland sowie deren europäische Tochtergesellschaften Opertis, GET, Digitek und primion SAS sind Teil des weltweit aktiven Azkoyen-Konzerns mit Sitz in Spanien.

In einer offiziellen Stellungnahme heißt es dazu: „Angesichts der jüngsten Ereignisse im Zusammenhang mit dem Krieg zwischen Russland und der Ukraine hat der spanische Technologie-Konzern Azkoyen beschlossen, sowohl seine Aktivitäten als auch die Lieferung von Dienstleistungen und Produkten in Russland und Weißrussland

vorübergehend einzustellen. Die Azkoyen-Gruppe weist darauf hin, dass die Einstellung der Aktivitäten in beiden Ländern durch die Schwere des Konflikts in der Ukraine motiviert ist, und verurteilt alle Formen der Aggression, die die Menschenrechte verletzen und die friedliche Existenz der Menschen bedrohen. Darüber hinaus wurde entschieden,

eine Spende in Höhe von 25.000 € an das UNHCR, das UN-Flüchtlingshilfswerk, zu leisten.“

Eduardo Unzu, Vorstandsvorsitzender von Azkoyen dazu: „Der Krieg in der Ukraine hat uns alle schockiert und stimmt uns traurig. Wir möchten der ukrainischen Bevölkerung unsere Unterstützung zeigen und dazu beitragen, die humanitären Auswirkungen der Krise zu verringern. Die Lage verschlechtert sich zusehends und wird immer unübersichtlicher. Weitere Entwicklungen sind kaum vorhersehbar. Wie in jeder humanitären Krise ist Hilfe wichtig und kann das Leben der vom Konflikt betroffenen Menschen entscheidend beeinflussen. Azkoyen hat sich daher entschieden, dem UNHCR, dem Flüchtlingshilfswerk der Vereinten Nationen, 25.000 Euro zur Verfügung zu stellen. Das Geld wird für den Schutz und die humanitäre Hilfe in der Ukraine und in den Nachbarländern verwendet, unter anderem für die Verteilung von Nothilfe, Grundnahrungsmitteln und Kleidung. Mit unserer Spende reißen wir uns in die Tausenden von Gesten der Solidarität ein, mit denen den vom Krieg Betroffenen geholfen wird. Ich danke allen aus tiefstem Herzen, die helfen, diese Not zu lindern.“ ●

Securitas und RW Oberhausen setzen auf langfristige Partnerschaft

Securitas Deutschland und der Fußball-Regionalligist Rot-Weiß Oberhausen haben sich frühzeitig auf eine Vertragsverlängerung um weitere 3 Jahre verständigt. Damit setzen sie ein Zeichen für Partnerschaft und Kontinuität.

„Die derzeitigen Herausforderungen mit dem Auf und Ab bei den zugelassenen Zuschauerzahlen sind für alle Seiten neu und einzigartig“, erklärt Dirk Dernbach, Geschäftsführer für den Bereich Sport & Events bei Securitas Deutschland. „Wir wollen mit der langfristigen Vertragsverlängerung ein klares Zeichen setzen.“ Schließlich gebe es mit den Pandemiebestimmungen für beide Parteien extreme Rahmenbedingungen auch für die Stadionsicherheit und man sollte die zuvor

geschaffene Basis bewahren, um dann hoffentlich bald wieder gemeinsam bessere Zeiten zu erleben.

„Wir schätzen die bewährte Zusammenarbeit und sind froh, weiterhin einen zuverlässigen und kompetenten Partner für die Stadionsicherheit an der Seite zu haben“, so Thorsten Binder, Vorstandsmitglied und Sicherheitsbeauftragter des SC Rot-Weiß Oberhausen. Auch sei die bewiesene Flexibilität und die fachkundige Unterstützung bei der Umsetzung der häufig wechselnden Rahmenbedingungen ein klares Plus für Securitas.

Die langfristige Zusammenarbeit ist für Securitas auch im häufig schnelllebigen Fußballgeschäft kein Einzelfall. So besteht beispielsweise die Partnerschaft mit Bayer 04 Leverkusen bereits seit

dem Jahr 2008. Weitere Fußballvereine in der Bundesliga und in der Regionalliga West gehören zu den Kunden.

Intensiv unterstützt das Unternehmen Veranstalter bei der Entwicklung von Sicherheitslösungen und der Umsetzung der notwendigen Maßnahmen inkl. Hygienekonzepten, um kleine wie große Veranstaltungen auch unter erschwerten Bedingungen zu ermöglichen. Dies gilt für Sportveranstaltungen ebenso wie für Konzerte, Messen und Events. Im Sportbereich ist in Deutschland nach wie vor die Fußballweltmeisterschaft 2006 in Deutschland unübertroffen. Damals war Securitas mit über 5000 Mitarbeitern für die Sicherheit im Einsatz. Mit der Europameisterschaft 2024 steht das nächste Großevent vor der Tür. ●

Medizinische Nothilfe für die Ukraine

Die Dienstleistungsgruppe Kötter Services unterstützt die humanitäre Hilfe für die vom Krieg in der Ukraine betroffenen Menschen und spendet 50.000 Euro an die Stiftung Universitätsmedizin Essen. Diese verwendet das Geld für medizinische Nothilfe in ukrainischen Krankenhäusern sowie die Behandlung krebskranker Kinder aus der Ukraine, die mit ihren Angehörigen zurzeit u. a. durch das Universitätsklinikum Essen betreut werden.

„Die wichtigste Antwort auf diesen brutalen Krieg gegen unschuldige Menschen heißt: Uneingeschränkte Solidarität mit dem ukrainischen Volk und so viel konkreten Beistand wie nur eben möglich. Hierzu wollen wir unseren Beitrag leisten und damit auch ein klares Zeichen für Menschlichkeit, Respekt und Zusammenhalt setzen“, sagte Martina Kötter, Geschäftsführerin in der Kötter Unternehmensgruppe und Kuratoriums-Mitglied der Stiftung Universitätsmedizin Essen. „Die konkrete Hilfe sehen wir bei der Stiftung in guten Händen.“

Prof. Dr. Jochen A. Werner, Ärztlicher Direktor und Vorstandsvorsitzender des Universitätsklinikum (UK) Essen sowie Kuratoriums-Mitglied der Stiftung Universitätsmedizin Essen, bedankte sich herzlich für die umfangreiche finanzielle Unterstützung. „Unser oberstes Ziel ist schnelle und unbürokratische Hilfe für die betroffenen Menschen. Wir möchten sowohl vor Ort helfen als auch den Opfern des Krieges entsprechende Angebote in Essen für unmittelbare Hilfe machen.“ Das Geld werde zum einen dazu verwendet, mit Logistikpartnern und lokalen Hilfsorganisationen weitere dringend benötigte Medikamente und medizinische Güter in ukrainische Krankenhäuser zu bringen. Im Mittelpunkt steht zum anderen die Betreuung von krebskranken Kindern aus der Ukraine sowie ihrer Angehörigen. Sie befinden sich seit



▲ Zeigen uneingeschränkte Solidarität mit dem ukrainischen Volk: FRIEDRICH P. KÖTTER, PROF. DR. JOCHEN A. WERNER, THORSTEN KAATZE UND MARTINA KÖTTER (v. l.).

zehn Tagen in Obhut des UK Essen und anderer NRW-Krankenhäuser. Neben medizinischer Hilfe geht es um die dauerhafte kliniknahe Unterbringung der Familien und ihrer sozialtherapeutischen Betreuung, die in Essen aktuell mit Unterstützung der Elterninitiative krebskranker Kinder erfolgt.

Dipl.-Volkswirt Thorsten Kaatze, Kaufmännischer Direktor des UK Essen und Vorstandsmitglied der Stiftung Universitätsmedizin Essen, hob die Bedeutung der langjährigen Partnerschaft zwischen Unternehmen und Stiftung hervor. „Sie kommt in dieser Situation zum Tragen. Die Entscheidung der Kötter Unternehmensgruppe, gerade bei einer solchen und herausfordernden humanitären Hilfsaktion voll und ganz auf die Stiftung Universitätsmedizin Essen zu setzen, ist ein riesiger Vertrauensbeweis und ein erneuter Beleg für unsere erfolgreiche Zusammenarbeit. Darauf bin ich stolz und bedanke mich sehr herzlich.“ ●

Mirasys stärkt sein Unternehmen mit Neuigkeiten in den Bereichen Produkt, F&E und Vertrieb

Finnisches VMS-Softwareunternehmen kündigt die Einstellung von vier neuen Fachkräften an Mirasys, einer der führenden Anbieter von plattformoffenen Video-Management-Systemen (VMS), gab die Einstellung von vier neuen Talenten bekannt, die das Team in den Abteilungen Produkt, Forschung und Entwicklung sowie Vertrieb verstärken.

Toni Mikkilä, der als Senior Product Manager eingestellt wurde, wird das Mirasys VMS-Produktteam leiten und direkt an der Softwareverwaltung und dem Innovationsplan des Unternehmens arbeiten. Um die Wachstumsstrategie des Unternehmens zu stärken, übernimmt Matti Tiensuu die neue Rolle des Growth Manager. In der F&E-Abteilung gibt es zwei Software-Ingenieure: Diana Oguren, die auf Cloud-Lö-

sungen spezialisiert ist, und Tung Nguyen, der sich der Cybersicherheit widmet.

Diese Neuzugänge im Team sind Teil des Unternehmensplans zur Erneuerung und Ausweitung seiner Aktivitäten, der darauf abzielt, seine Präsenz auf den nordischen Märkten wiederzuerlangen und gleichzeitig weltweit zu wachsen.

„Als wachsendes globales Unternehmen brauchen wir neue Führungskräfte und Talente, die unsere Innovationsstrategie unterstützen und uns vorantreiben“, sagt Erich Kusuki, CEO von Mirasys. „Wir freuen uns, diese großartigen neuen Fachleute im Team zu haben, die an dieser zukunftsweisenden Strategie für unser Produkt mitarbeiten werden, die unseren Ansatz stärkt und unsere Softwarelösung zu Höchstleistungen befähigt.“ ●

Impressum

SECURITY INSIGHT ist die Informations-Plattform für Sicherheits-Entscheider in Industrie, Wirtschaft und Behörden.
www.prosecurity.de

15. Jahrgang 2022

Verlag
ProSecurity Publishing GmbH & Co. KG
Gebäude 664 · 55483 Hahn-Flughafen
Tel. +49 (0) 65 43 / 50-85 60
Fax +49 (0) 65 43 / 50-85 64

Chefredakteur
Peter Niggel
Tel. +49 (0) 65 43 / 50-85 61
E-Mail: pn@prosecurity.de

Kooperationspartner Österreich
VSÖ - Verband der Sicherheitsunternehmen Österreich
Robert Grabowski, Generalbevollmächtigter
Müllnergasse 4/Top 10 · A-1090 Wien
E-Mail: office@vsoe.at

Kompetenzpartner
ASW West
Allianz für Sicherheit in der Wirtschaft West e. V.
www.aswwest.de

Anzeigen
Ilse Klaus
Tel. +49 (0) 65 43 / 50-85 61
E-Mail: ik@prosecurity.de

Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 15 (2022).

Administration, Vertrieb und Abonnementverwaltung
Melitta Burrell
Tel. +49 (0) 65 43 / 50-85 60
E-Mail: mb@prosecurity.de

Satz und Grafik
HausmacherArt
Werbeagentur
www.hausmacherart.de

Druck
Braun & Sohn
www.braun-und-sohn.de

Erscheinungsweise
Zweimonatlich

Bezugspreise (EUR)
Einzelheft: Inland 15,-/Ausland 18,-
Jahresabonnement (inkl. Versand):
Inland 90,- / Ausland: 108,-
Jahresabonnement Online: 39,-
Jahresabonnement Magazin + Online:
Inland 105,- / Ausland 123,-

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Für unverlangt eingesendete Manuskripte, Fotos und Illustrationen übernimmt der Verlag keine Haftung. Sie können nicht zurückgesendet werden. Alle Angaben erfolgen nach bestem Gewissen, jedoch ohne Gewähr. SECURITY INSIGHT und alle darin enthaltenen Beiträge, Abbildungen und Beilagen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig. Der Nachdruck, auch auszugsweise, ist nur nach vorheriger schriftlicher Genehmigung durch den Verlag möglich.

ISSN 1866-2420



Vorschau auf Ausgabe 3/22

erscheint am
13.06.2022

„Jede dritte Bewerbung enthält falsche Angaben.“ Dieses ernüchternde Fazit zog die „WirtschaftsWoche“ vor kurzem. Wenn es um die Karriere geht wird „frisiert“, geschummelt, gefälscht und aufgehübscht. Nicht selten mit Erfolg. Wird der Fälscher ertappt, drohen ihm mitunter neben dem Verlust des neuen Jobs und Schwierigkei-



◀ Bild: USA-Reiseblogger / Pixabay

ten bei der neuen Stellensuche auch eine Anzeige. Vor dem Amtsgericht München hatte sich beispielsweise ein Jurist zu verantworten, der sich mit gefälschten Zeugnissen eine Anwaltsstelle erschlichen hatte. Das Urteil: Wegen Betrug und Urkundenfälschung eine Freiheitsstrafe von zwei Jahren auf Bewährung und 325.000

Euro Schadensersatz. Wir beleuchten in der kommenden Ausgabe, welche Tricks die Fälscher bei ihren Bewerbungsunterlagen besonders häufig nutzen und wie man ihnen auf die Schliche kommt, möglichst noch bevor sie größeren Schaden angerichtet haben. Dass solche Gaunereien, auch wenn sie aufgedeckt werden, selten ans Licht der Öffentlichkeit kommen, liegt wohl in erster Linie daran, dass viele Firmen einen Imageschaden befürchten, wenn bekannt wird, dass sie aufs Kreuz gelegt wurden.

SICHERHEITS EXPO München



29.-30. Juni 2022

Die Fachmesse für

Zutrittskontrolle

Videoüberwachung

Brandschutz

Perimeter Protection

IT-Security



www.sicherheitsexpo.de

